

Universitäts- und Landesbibliothek Tirol

Innsbrucker Nachrichten. 1854-1945 1910

7.3.1910

Innsbrucker Nachrichten.

Siebentundfünfzigster

Jahrgang. 1910.

Bezugs-Preise: Am Plage monatlich 1 K.; mit täglicher Postver-
sendung in Oesterreich-Ungarn vierteljährig K 4.80, nach Deutschland
K 7.—, nach den übrigen Ländern des Weltpostvereins K 9.—.

Telephon-Nr.:
Schriftleitung 215. Verwaltung 185.

Anzeigen werden billigt nach Tarif berechnet. — Bei mehrmaliger
Einschaltung entsprechender Rabatt. — Unsere Verwaltung und jedes
Inseraten-Bureau des In- und Auslandes nimmt Aufträge entgegen.

Montag

Nr. 53

7. März 1910

Wochentafel: Montag 7. Thomas v. Aquin. Dienstag 8. Johann v. G. Mittwoch 9. Christ. Donnerstag 10. 40 Märtyrer. Freitag 11. † Eulogius. Samstag 12. Gregor, P. d. G. Sonntag 13. Judica, Rosina W. (Schwarzer Sonntag).

Landtagswählerversammlung in Bozen.

Am 4. ds. M. abends versammelten sich auf Einladung des „Deutschen Volksvereins für Südtirol“ die freisinnigen Landtagswähler der Stadt Bozen, um den Bericht des Landtagsabgeordneten Herrn Dr. W. v. Walthert über die letzte Landtagsession entgegenzunehmen. Der Redner erinnete zunächst an die Wahl des Meraner Kurvorstehers Dr. Huber, der ein hoher idealer Wert zukomme, weil sie gezeigt habe, daß der freiheitliche Gedanke von keiner Macht der Erde auf die Dauer niedergedrückt werden könne. Im übrigen verdiene besondere Beachtung die immer inniger werdende und für national gesinnte Männer einen trauigen Anblick bietende Freundschaft zwischen den deutschen und den italienischen Christlichsozialen. Wenn sich also die christlichsoziale Partei plähme, daß sie die Arbeitsfähigkeit des Landtages wieder hergestellt und in Erz zu schießende Taten geleistet habe, so müsse man sie nur fragen, wie hoch die Preise waren, die auf Kosten des Deutschtiroler Volkes dafür gezahlt wurden. Sogar den Schulgesetz-Entwurf habe man auf die speziellen Wünsche der Italiener zugeschnitten. Auf der ganzen Linie und in allen Punkten erfolgte bei unseren Christlichsozialen eine bedingungslose Unterwerfung unter das Diktat der Italiener. Die neugeschaffenen Schulgesetze seien auch an und für sich nichts Hervorragendes, denn man habe die Beiträge der Lehrer noch immer gering, jene der Lehrerinnen aber allzu kärglich bemessen. Von dem Geiste einer wirklich modernen Schulgesetzgebung sei in der ganzen Sache kein Hauch zu verspüren. Der Redner zitierte die „Brigier Chronik“, welche „das große Werk“ über den grünen Klee lobte und dabei bemerkte, es sei einzig durch die Christlichsozialen zustande gekommen, denn der Liberalismus

habe wieder einmal seine gewohnte Bildungsfeindschaft und sein Streben für den Rückschritt an den Tag gelegt. (Große, andauernde Heiterkeit.) Der Redner geißelte nun die unverantwortliche Subventionswirtschaft und förmliche Verschwendung der Landesgelder, welche von der Christlichsozialen Mehrheit geübt worden sei. Am besten kamen bei alledem die Italiener weg, die jedesmal Kompensationen forderten und auch erhielten, sobald für einen deutschen Ort etwas bewilligt worden war. Endlich habe man ein Universalheilmittel für die leidenden Landesfinanzen entdeckt zu haben geglaubt — die Wertzuwachs-Steuer für Liegenschaften. Nun komme zwar dieser Steuer in Zukunft gewiß noch eine hohe Bedeutung zu, allein die Oberflächlichkeit und Fragwürdigkeit des Entwurfes und die Eile, womit er durchgepeitscht werden sollte, veranlassen die Freiheitslichen, einzuwirken gegen dieses Gesetzstellung zu nehmen. Mit der Reform der Wahlordnung sei es nicht mehr, seitdem die Christlichsozialen auf Grund der alten Wahlordnung die Konservativen niedergerungen hätten; der vorgebrachte Wahlordnungsentwurf berechtige zum größten Mißtrauen. Auch den Wählereien gegen die Wahlordnungen der autonomen Städte müsse man mit Nachdruck entgegenzutreten. In der nächsten Session wolle er sich darum bemühen, daß für die autonomen Städte (es sind dies Innsbruck, Bozen, Trient und Rovereto) eine gesunde Wahlordnung geschaffen werde.

Stürmischer, minutenlangem Beifall belohnte die Ausführungen des Redners. Herr Landtagsabgeordneter Dr. Christomanos begrüßte es, daß man in Schulfragen im Tiroler Landtag doch wenigstens einen kleinen Schritt vorwärts gekommen sei; die freiheitlichen Abgeordneten hätten sich zugeschworen, daß dieser Schritt nicht der letzte bleiben solle. Es habe sich übrigens in erschreckender Weise die ungeheure Kluft zwischen den Italienern und den Freiheitslichen gezeigt; die

Italiener wollten überhaupt keine gutsituierten, selbstbewußten Lehrer und keine leistungsfähigen Schulen, denn ihnen liege es daran, das Volk recht dumm zu erhalten — vielleicht im Einverständnis mit der Regierung. Der Kulturkampf gegen das Volksschulgesetz sei wieder im Anzuge und eine stramme Organisation der Lehrerschaft tue Not. Deshalb müsse man es aber sehr bedauern, daß es Lehrer gebe, die ihren Kollegen in den Rücken fallen. (Pfui-ruffel) Sehr komisch war es im Landtage, die Christlichsozialen auf der Suche nach neuen Steuern zu sehen, sie, die ihren Wählern ein goldenes Zeitalter ohne jegliche Steuern versprochen hatten. Eine Reform des Gemeindewahlrechts wünschten die Christlichsozialen offenbar nur in den großen Gemeinden; in den kleineren aber solle alles beim Alten bleiben; das sei jedoch keine reformatorische Tätigkeit, sondern Schwindel und Volksbetrug. Der Redner berichtete über die auffallende Scheu, mit welcher die Christlichsozialen der Erledigung von Bahnfragen aus dem Wege gingen. Die Frage der Dfenbergbahn sei aber brennend und wenn die Christlichsozialen da Schwierigkeiten zu machen gedächten, so würden sie sich im Winksgau, im Burggrafenamt und überhaupt an der Etich die letzten Sympathien verschmerzen. Redner kam dann auf die Behauptung Merkaler Wälder zu sprechen, er und Dr. v. Walthert hätten sich an den jüngsten Studentenkrawallen beteiligt, ja gewissermaßen die Rädelstühler dabei gespielt. Tatsächlich sei Dr. v. Walthert mit den streitenden Studenten in gar keine Verührung gekommen, während er, Redner, einen Trupp angetroffen und — weil er Bekannte darunter gesehen — angesprochen, aber nicht gekehrt und „angeführt“, sondern zur Besonnenheit und Ruhe ermahnt habe. Redner sei kein Freund der Heterieen, weil die jungen Leute dabei nur allzu leicht in schweren Konflikt mit dem Geetze kommen könnten, allein wenn die katholische Studentenschaft —

(Manuskript verlesen.)

Zur Förderung des tirolischen Kunstlebens.

Wie schon seinerzeit gemeldet wurde, hat der Künstlerbund für Tirol und Vorarlberg in seiner letzten Generalversammlung den prinzipiellen Beschluß gefaßt, im heurigen Jahre nach längerer Pause wieder eine Ausstellung zu veranstalten. Mit der Jubiläumsausstellung vom vorigen Jahre hatte bekanntlich der Künstlerbund offiziell ebenso wenig zu tun als mit der gegenwärtigen permanenten Kunstausstellung in der Meinhardstraße. Die nun vom genannten Vereine geplante eigene Ausstellung wäre also schon deswegen sehr zu begrüßen und aller Förderung wert, weil durch sie das Bild des tirolischen Kunstschaffens der Gegenwart, das die Obenerwähnten, von den meisten Mitgliedern des Künstlerbundes leider nicht besichtigten Expositionen trotz ihrer sonstigen Reichhaltigkeit nicht ganz vollständig zu bieten vermochten, endlich entsprechend ergänzt und daher umso interessanter würde. Leider aber ist die Verwirklichung dieses neuen Ausstellungsprojektes von der befriedigenden Lösung der Platz- resp. Lokalfrage abhängig, und diese Lösung ist, wie man uns sagt, bisher noch nicht möglich gewesen.

Es ist bekanntlich nicht das erste Mal, daß

sich solche Schwierigkeiten ergeben. Man hat vielmehr seit jeher, bei allen ähnlichen Gelegenheiten, damit zu kämpfen gehabt und hat jeweils froh sein müssen, wenn es nach langem Suchen und Mühen wenigstens gelang, einen Vorbesitz zu finden, der einen nur halbwegs aus der Klemme zog: Ganz abgesehen von größeren Ausstellungen, ist es für den einzelnen Künstler ja schon schwer genug, selbst für ganz kleine Expositionen seiner Bilder ein passendes Lokal aufzutreiben. Der Rundsaal unseres Museums, der wiederholt schon für solche Zwecke benutzt worden ist, hat nur den einen Vorzug, daß er eben der einzige Raum ist, der dem Künstler ohne viel Umstände überlassen wird. Im übrigen aber ist er, wie die Erfahrung immer wieder lehrt, für Ausstellungen nicht weniger als günstig: er ist leider zu schlecht belichtet, zu klein, unpraktisch gebaut u. c., kurz, er kann nur als letzter Ausweg dienen, mit dem man eben in Ermanglung von etwas Besserem vorlieb nehmen muß. Es gibt in Innsbruck allerdings noch ein zweites Lokal für Ausstellungszwecke, das ist der sogenannte Paris-Saal im Landhaus. Da jedoch die Überlassung dieses Saales nur ganz ausnahmsweise, nur mit Hilfe der Protektion sehr einflussreicher Persönlichkeiten, zu erreichen ist, kann dieses Lokal für die Regel gar nicht in Betracht kommen. Übrigens ist der Saal, wie die im vorigen Herbst dort untergebrachte Prof. Schreyer-Ausstellung

wieder zeigte, ebenfalls nicht sehr günstig, wenn auch besser als der Museumsaal. Es bleibt also den einzelnen Mitgliedern des Künstlerbundes nichts anderes übrig, als von Fall zu Fall in den verschiedenen Schauplätzen der Stadt auszustellen, um überhaupt zeigen zu können. Daß hier die Wider, deren Wirkung ja für Innenräume und daher für ganz andere Beleuchtungsverhältnisse berechnet ist, meistens nicht zur richtigen Geltung kommen können, ist ebenso selbstverständlich, wie, daß der betreffende Künstler dem Publikum gegenüber hiedurch im Nachteil ist.

Alle diese schon oft erörterten Tatsachen lassen begreifen, daß der Wunsch nach endlicher Abhilfe dieser bedauerlichen Mängel immer wieder und immer lauter ausgesprochen wird. Nicht nur in Künstlerkreisen, sondern auch in jenem, durchaus nicht kleinen Teile des Publikums, das sich für das heimische Kunstleben und seine Förderung lebhaft interessiert. Man hat in der Öffentlichkeit schon mehrmals von der Notwendigkeit gesprochen, unseren Künstlern ein für alle ihre Zwecke passendes, eigenes Heim zu schaffen und dieser Wunsch wird wohl auch fernerhin der Leitgedanke bleiben müssen, für alle ernstlichen Versuche, die auf eine geistliche Entwicklung und Ausgestaltung des tirolischen Kunstlebens abzielen. Vorläufig ist dieses schöne Endziel freilich noch in weiter Ferne und es wäre unter den gegenwärtigen

wie von der Polizei erwiesen wurde — aggressiv vorgehe und sich mit Stöcken, Revolvern, Traktateln, Eisenstücken und Nebolvern bewaffne, so könne er wohl begreifen, daß andern jungen Leuten die Gebuld ausgehe und daß sie zur Hundspitze greifen. (Zustimmung.)

Herr Lehrer De Luga dankte den beiden Abgeordneten für ihre schulfreundliche Haltung und wies darauf hin, daß die Stadt Bozen durch ihre musterhaften Schulhausbauten und durch ihre ganzes Vorgehen in Schulangelegenheiten für viele andere Ortschaften als vorbildlich bezeichnet werden könne.

Herr Buchhändler Richard Moser wünschte Auskunst über die Leichanoßky-Angelegenheit.

Daraufhin erhob sich Herr Reichsratsabgeordneter Dr. Julius Perathoner, um eine ausführliche Darstellung des Falles Leichanoßky zu geben. Der jetzige Unterrichtsminister Graf Stürgkh habe als Deutschfreisinniger gegolten, gegenwärtig benehme er sich jedoch so „objektiv“, daß er eigentlich alles tue, was die Gegner wollten. So habe er in Marburg einen slovenischen Gymnasialdirektor angestellt und wage es andererseits nicht, die Gymnasialdirektor-Stelle in Innsbruck zu besetzen, weil die Christlichsozialen dort einen Parteimann haben wollten. Empörend sei es auch, daß die Christlichsozialen stets schon vorher wüßten, welcher kompetent eine Stelle erhalten werde. Noch weit ärger sehe es in Borsarlberg aus. Da geschah es in einer Stadt, daß ein nichtchristlichsozialer kompetent, dessen Überlegenheit außer Zweifel stand, nicht einmal in den Ternovorschlag aufgenommen wurde, denn — so sagte der dortige Bürgermeister — wenn wir den nennen, erhält er ganz bestimmt die Stelle. (Bewegung.) Der Tiroler Landeschulinspektor Leichanoßky sei ein objektiver, ruhiger und gründlicher Beamter, allein er mache seine Besetzungsvorschläge auf Grund der Befähigung und dies gebe den Christlichsozialen wider den Strich. Auf einmal hieß es, er sei mütterlich, nervös und arbeitsunfähig; der Statthalter erklärte ihn sogar für „senil“ und jedem Fortschritt im Schulwesen abhold. An alledem sei aber kein Wort wahr. Wahr sei nur, daß die Christlichsozialen den Mann aus parteipolitischen Rücksichten beseitigen wollten. Vor einem Jahre sollte ihm der Hofratsstitel verliehen werden, allein der Statthalter verschleppte die Sache lange Zeit und schließlich wurde nichts daraus. Auf einmal rückte man an den Nichtsahnenden, obwohl man seine tadellose Dienstausübung und seine Mäßigkeit anerkannte, mit der Zumutung heran, er möge um seine Pensionierung ansuchen; es passe in die Kombination, d. h. in die Pläne der Christlichsozialen. Leichanoßky erbat sich drei Tage Bedenkzeit und begab sich nach Wien zum Unterrichtsminister. Da mußte er nun mit Stauern hören, daß laut Bericht des Statthalters, durch ganz Tirol ein Sturm der Entrüstung gegen ihn gehe. Leichanoßky hat nun, man möge ihn aus Tirol verjagen. Aber auch das wurde verweigert, denn er sei schon zu alt. Er kehrte nach Zunsbrud zurück und wurde nun mit zwangs-

weiser Pensionierung bedroht. Nun griffen die Abgeordneten ein. Unterrichtsminister Stürgkh versuchte zwar, von oben herab mit ihnen zu sprechen und kündigte auch die strafweise Pensionierung Leichanoßkys an, allein die Aktion des Deutschen Nationalverbandes gegen ihn dürfte auf den Herrn Grafen doch nicht ohne Wirkung bleiben. (Große Bewegung. Pfuirufe.) Landtagsabgeordneter Dr. v. Walther nannte das eben Bernommene einen förmlichen Skandal, gab aber zugleich der Hoffnung Ausdruck, daß die nackte Brutalität dieses Vorfalles viele Laue und Säumige aus ihrer Gleichgültigkeit aufrütteln werde. Dem Grafen Stürgkh müsse der Deutschnationale Verband künftig das Leben so sauer als möglich machen. Redner beantragte folgende

Entschließung:

„Die am 4. März tagende Versammlung von Landtagswählern in Bozen gibt ihrer tiefsten Entrüstung über die vollständig ungerechtfertigte Maßregelung des am das Schulwesen unseres Landes hochverdienten Landeschulinspektors Leichanoßky Ausdruck. Sie führt diesen Gewaltakt auf den Einfluß der klerikalen Parteien zurück, welche die Entfernung des freisinnigen Landeschulinspektors von der Regierung verlangten. Diese Maßregel ist umso empörender, als der Ernannte mit seiner Überzeugung im Dienste niemals im geringsten hervorgetreten, sondern sich im Gegenteil der strengsten Objektivität befleißigt hat, wie denn von klerikaler Seite nicht einmal versucht wurde, dem Landeschulinspektor irgend eine Verletzung seiner Amtspflichten vorzuwerfen. Es liegt demnach der schwerste Eingriff in das Recht jedes Staatsbürgers auf seine Meinung und sein Gewissen vor. Die Versammlung spricht dem Unterrichtsminister Grafen Stürgkh, der seinerzeit als Vertrauensmann der deutschfreisinnigen Parteien in das Kabinett berufen wurde, das entschiedene Mißtrauen und die schärfste Mißbilligung darüber aus, daß er dem Drucke der klerikalen nachgebend gegen alle Billigkeit seine Hand zu diesem Gewaltakte geliehen hat. In ganz gleicher Weise verbietet das Verhalten des Statthalters von Tirol, Freiherrn von Spiegelfeld, die schärfste Mißbilligung, weil er nicht Mannes genug war, trotz des Protestes aller deutschfreisinnlichen Landtagsparteien, einen ihm unterstellten verdienten Beamten gegen die Unbill zu schützen, sondern sich dazu hergab, diesen Gewaltakt persönlich in Vollzug zu setzen. Die Versammlung spricht dem Reichsratsabgeordneten Dr. Perathoner Dank und Anerkennung für sein mannhaftes Eintreten aus und fordert die deutschfreisinnlichen Abgeordneten auf, aus diesem Ereignisse der Regierung gegenüber, die ihr wahres Gesicht dabei enthüllte, ungekümmert die entsprechenden Konsequenzen zu ziehen.“

Professor Leisinger sagte, er habe lange unter Leichanoßky gedient und wisse, daß auch dessen Feinde seinen scharfen Geist, sein umfassendes Wissen, seine reiche Erfahrung und seine Ehrenfestigkeit hochschätzten. Leichanoßky

habe jedem Lehrer durch sein reiches pädagogisches Wissen die schätzbarsten Anregungen gegeben. Wenn es hieß, daß er „zu streng“ sei, so möge man bedenken, daß er gegen sich selbst stets am allerstrengsten war.

Herr Handelskammerpräsident Verschauer dankte den Abgeordneten für ihre pflichteifrige Tätigkeit im Landtage.

Herr Sanftl beantragte, man möge an den Landeschulinspektor Leichanoßky ein Begrüßungstelegramm schicken. Dieser Vorschlag kam unter allgemeiner Zustimmung sofort zur Ausführung. Das Telegramm erhielt folgenden Wortlaut: „Die heutige Landtagswähler-Versammlung in Bozen drückt Ihnen angesichts der empörenden Behandlung, welche Sie zum Lohne für Ihre vielfährige verdienstvolle Tätigkeit erfuhren, die wärmste Sympathie aus. Deutscher Volksverein für Südtirol.“

Herr Magistratsrat Eduard v. Sölder beleuchtete den Verrat, welchen Graf Stürgkh, ehemals ein deutschfreisinnlicher Politiker, an seinen Parteigenossen begangen habe. Hoffentlich gelinge es recht bald, ihn zum Niederlegen seines Portefeulles zu zwingen. Der ganze Vorgang zeige übrigens, wie weit man in Osterreich mit der Aristokratenvirtschaft gekommen ist.

Um zwölf Uhr nachts wurde die Versammlung geschlossen.

Bur Tagesgeschichte.

Osterreich-Ungarn.

Der Fall Leichanoßky. Die von uns am Samstag wiedergegebene Meldung der „N. Fr. Pr.“ über den Fall Leichanoßky stellt sich als unrichtig dar, doch hat Landeschulinspektor Leichanoßky am Samstag um seine Pensionierung eingereicht, da er nicht davon verständig wurde, daß die ihm hiezu gestellte Frist verlängert worden wäre. Die Regierung hat daher anders gehandelt als sie dem Deutschen Nationalverbande gegenüber gesprochen und versprochen hatte. — Die Prager jungtschechische „Narodni Listy“ veröffentlicht nachstehende Äußerung eines Vorstehenden der Slavischen Union über die Affäre Leichanoßky: Die Austragung dieser Angelegenheit bietet eine seltsame Illustration zur Erklärung des Freiherrn von Wienerth, die gegenwärtige Regierung werde eine politische Beeinflussung der Administration nicht zulassen. Noch hatte der Hahn nicht zum drittenmale gekräht und schon war der Augenblick des Schwantens da. Baron Wienerth empfing die Vertrauensmänner des deutschen Nationalverbandes, diese kommandierten und aus der Entlassung wurde eine Verurteilung. Für die Parteien der Slavischen Union liegt kein Grund vor, sich diesen Vorfälle für die Zukunft zur Darnachhaltung anzumerken. Die ganze Art und Weise, wie die Sache erledigt worden ist, macht den Eindruck, daß die Administration vor politischen Einflüssen den vollständigen Rückzug angetreten hat.

Rekonstruktionspläne. Die Verhandlungen über die Feststellung eines parlamentarischen

Umständen auch verfrüht, sich schon jetzt näher damit zu befassen. Aber die Landeshauptstadt von Tirol ist nun doch schon groß genug, daß es an der Zeit wäre, den Künstlern, deren Schaffen Zunsbrud und das ganze Land nicht zum geringsten Teile seinen Ruhm im Auslande verdankt — man denke nur an unsere gebiengen Landschaften, — wenigstens einmal ein ordentliches Provisorium zu spendieren. Es muß ja, wie gesagt, nicht gleich ein pompöses Künstlerhaus mit allem Komfort sein. Einmal würde ein kleiner, hübscher Ausstellungspavillon mit den notwendigen Räumlichkeiten (für eine permanente kleine Exposition und auch für größere Vereinsausstellungen) vollkommen genügen. Später dann, wenn die Zeiten einmal besser sind, könnte dieser Bau einem wirklichen, definitiven Künstlerheim Platz machen. Wie wir hören, wären die Baukosten eines solchen Ausstellungspavillons gar nicht einmal so groß und noch dazu finanziell so gut wie sichergestellt. Es handelt sich da eigentlich nur noch um den Baugrund, den die Stadtgemeinde Zunsbrud, die für die heimischen Künstler bisher ohnehin viel zu wenig getan hat, abtreten oder wenigstens auf längere Zeit unentgeltlich zur Verfügung stellen könnte, wie es z. B. auch beim Kaiserpark geschehen ist.

Und schließlich hat die Kunst doch mindestens das gleiche Anrecht auf Unterstützung wie der Sport.

Eine offene Frage bleibt nur noch die, wo dieses Grundstück gelegen sein möchte. Da der vorgeschlagene Bau, um seinen Zweck zu erfüllen, möglichst im Zentrum oder doch in einem auch von den Fremden stärker frequentierten Viertel liegen sollte, wird diese Platzfrage nicht leicht zu lösen sein. Der ideale Platz wäre wohl der Belagergarten in der Maximilianstraße. Man sprach früher einmal davon, daß dort ein großer Park mit einem Musikpavillon geschaffen werden sollte. Ob dieser allgemeine Wunsch je in Erfüllung gehen wird, läßt sich, ehe der langwierige Prozeß der Stadtgemeinde mit den Belagerischen Erben zu Ende ist, leider nicht einmal mutmaßen. Vorausgesetzt aber, daß dieser Plan durchführbar wäre, so hätte man hier für das provisorische Künstlerheim und später für das Definitivum den schönsten Platz, den man sich wünschen könnte. Nebenbei bemerkt, existiert sogar schon ein fertiges Projekt, für den Bau eines großen Pavillons, der gleichzeitig als Ausstellungsraum und als Konzertsaal u. dgl. dienen könnte. Sollte aber dieses Belager-Projekt wirklich ganz unbrauchbar sein, so wäre es doch vielleicht

nicht allzu schwer, einen anderen geeigneten Platz ausfindig zu machen, welcher der Künstlergesellschaft von der Stadtgemeinde oder von einem kunstfreundlichen Privatmann geschenkt werden könnte.

Aber die große Bedeutung eines solchen, wenn auch nur bescheidenen Künstlerheimes, für das heimische Kunstleben noch näher zu sprechen, ist wohl überflüssig, denn niemand kann sie leugnen. Aber noch ein anderes, in gewissen Kreisen vielleicht viel gewichtigeres Moment ist zu bedenken: ein solcher Bau, der ja trotz der bescheidenen Mittel gefällig und geschmackvoll ausgeführt werden und in eine hübsche Umgebung gestellt werden kann, würde nicht nur der Landeshauptstadt zur Zierde gereichen, sondern wäre auch für den Fremdenverkehr zweifelslos nur vorteilhaft. Gewiß nicht wenige von den vielen Fremden, die alljährlich unsere Stadt besuchen, würden die bisher noch immer fehlende Gelegenheit, sich über das moderne Kunstleben Tirols einigermaßen zu orientieren, gerne ergreifen. Da die gegenwärtige, gewiß nicht schlechte, aber kleine Ausstellung in der Adamgasse als Privatunternehmen für diesen Zweck doch nicht ganz genügen kann, hätten also die Fremdenverkehrsinteressenten allen Grund, auch ihrerseits diesen Plan nach Mög-

sehen Arbeitsprogramms werden in dieser Woche wieder aufgenommen. Es soll hierbei auch die Frage der Rekonstruktion des Kabinetts mit einbezogen werden. In informierten parlamentarischen Kreisen hält man dafür, daß die Regierung die Rekonstruktion etappenweise durchführen werde. Diesem Plane entsprechend würden zunächst die Posten des deutschen und tschechischen Landesmanministers besetzt werden, was vor Ostern noch geschehen soll. Hierauf würde erst die sogenannte große Rekonstruktion in die Nähe rücken, deren erste Etappe die parlamentarische Belegung des Ackerbauministeriums wäre. Als sicher gilt nach wie vor, daß der Minister des Innern Freiherr v. Haerdtl, Handelsminister Dr. Weiskirchner, Finanzminister Dr. v. Bilinski und Landesverteidigungsminister v. Georgi im Kabinett verbleiben. Wenn die Durchführung einer umfassenden Rekonstruktion für die Zeit nach Ostern verschoben wird, so erblickt man die Ursache darin, daß Wien erth den Wünschen des Polenklubs zwar mit der Einleitung der Rekonstruktionsverhandlungen entgegenkommen, die Rekonstruktion selbst aber von dem Ausgang einer neuerlichen Verständigungsaktion in der böhmischen Landtagsfrage abhängig machen will. Die Wiederaufnahme der Verhandlungen wegen des böhmischen Landtages erwartet man für Ende dieser Woche. Die Deutschfreiheitlichen stehen den Rekonstruktionsplänen mißtrauisch gegenüber.

Die diesjährigen Kaisermandate sollen in Mittelgalizien und in den angrenzenden Teilen der ungarischen Karpathen stattfinden und zwar werden an denselben das 10., das 11. und das 6. Korps samt den dazu gehörigen Landwehrruppen teilnehmen.

England.

Reisen des Königs Eduard. In Londoner Hofkreisen wird berichtet, daß zwar Besuche am Berliner und am Wiener Hofe seitens König Eduards in diesem Jahre als ausgeschlossen gelten können, daß sich jedoch während der Reise des Königs nach Marienbad Gelegenheit zu zwanglosen Begegnungen mit Kaiser Wilhelm und Kaiser Franz Joseph bieten dürfte.

Hof- und Personalmeldungen.

Ihre Hoheit Frau Prinzessin Moriz von Sachsen-Altenburg wird im Laufe dieses Monats zu mehrwöchentlichem Aufenthalte in Meran eintreffen.

Der Kaiser hat den Rektor des fürstbischöflichen Priesterseminars in Trient Johann Baptist Michl und den Kanzler der fürstbischöflichen Kurie daselbst Eugen Mattevi zu Ehrenkommandanten des Kathedraalfapitels in Trient ernannt.

Verfetzt wurden: zur k. l. Staatsbahndirektion Innsbruck die Bauoberkommissäre Julius Peter von der Eisenbahnbauleitung Krems und Alois Bierbaumer von der Eisenbahnbauleitung Spittal an der Drau, der Bauassistent Kamill Weil von Bludenz nach Götzis.

Der Landesauschuß hat den Landesbaurat Alois Blaas zum Landes-Oberbaurat und Vorstand des Landesbauamtes ernannt. Zugleich

schleife zu unterstützen. Vielleicht wäre gerade jetzt, wo bei uns der Staat selbst in die Fremdenverkehrsbeziehung eingreift, der richtige Augenblick, dieser Frage näher zu treten und in irgend einer Form für die Tiroler Künstler etwas zu tun. Das wäre für das „neue Regime“ sicherlich nicht die schlechteste Art, sich einzuführen.

Für die Künstler selbst aber böte die Verwirklichung dieses ihres Lieblingswunsches endlich die langentbehrte Stätte, wo sie sich untereinander in friedlichem Wettkampfe messen und geschlossen vor das Publikum treten könnten, und zwar in einer Form, die ihrer Werke würdig ist. Sobald die eingangs besprochenen Schwierigkeiten, die übrigens zu manchen bebauerlichen, unerquicklichen Meinungsverschiedenheiten unter der Künstlerschaft selbst geführt haben, beseitigt sind — und das wären sie, wenn es zu dem Baue käme, — wird sich alles in jeder Beziehung zum Guten wenden, zum kulturellen Gedeihen der Stadt und des Landes und zur Freude aller ernsten Kunstfreunde, welche die gegenwärtigen mißlichen Verhältnisse auf diesem Gebiete zu beklagen allen Grund haben.

hat der Landesauschuß die beiden Abteilungen des Landesbauamtes in zwei selbständige Ämter, wie es schon früher war, in ein Landesbauamt und ein Landeskulturamt getrennt.

Aus Felskirch meldet man: Dr. Alois Aneschg, der an Stelle des Finanzrates Alois Plattner ernannt wurde, begann hier bereits seine Amtstätigkeit. Finanzkommissär Josef Schmid kam in gleicher Eigenschaft zur Finanzlandesdirektion in Innsbruck.

Aus Stadt und Land.

(Kaiserliche Auszeichnung.) Wie der „E. Z. K.“ mitgeteilt wird, hat der Kaiser die von der Antiquitätenhändlerin J. Knapp in Hall vorgelegte, im Jahre 1625 in Brigen erschiene Biographie weiland der Erzherzogin Magdalena angenommen und für die Einweihung in die k. u. l. Familien-Fideikommiss-Bibliothek bestimmt. Der Kaiser spendete der genannten Antiquitätenhändlerin aus diesem Anlasse eine Krönche mit seinem Reliefbilde.

(Professor Hofrat v. Pastor) hat sich von seinem Augenleiden fast ganz erholt, immerhin bedürfen seine Augen aber noch der Schonung. Voraussichtlich wird der Herr Hofrat die heurigen Ostern noch in Innsbruck zubringen und sich erst nach den Osterferien nach Rom begeben.

(Rofegger-Stiftung.) Die Zentralbank der deutschen Sparkassen hat der Rofeggerfamilie des Deutschen Schulvereins fünf Bausteine, mithin 10.000 Kronen gewidmet.

(Verein der Deutschen aus Böhmen in Innsbruck.) In der gutbesuchten Monatsversammlung am 3. v. M. hielt das Vereinsmitglied Forstinspektionskommissär Josef Heinrich einen interessanten, mit viel Beifall aufgenommenen Vortrag über „Gefallen aus der Bergmannsage im Erzgebirge“. Die Ausführungen des Redners erstreckten sich auf die Entstehung des Namens „Erzgebirge“, auf Bergpropheten, Erschließung des Bergbaues im Erzgebirge, Entstehung mehrerer Städtenamen, ferner auf die Sagen vom Berggeist und Bergmönch, von den Kobolden und Gnommen, von Schaphöhnen, vom „Waldenbildelein“ und den „Benedigter Männlein“, endlich auf die Erklärung verschiedener Sagen und deren Ableitung von der altgermanischen Mythe. Kommissär Heinrich erregte die dankbaren Zuhörer auch durch den gelungenen Vortrag humoristischer Dialektbildungen von Oskar Grimm, Adalbert Lindner und Leopold Müller.

(Wom vermischten Privatier Wehinger.) Am Samstag vormittag fand ein Kaiserjäger des Berg Felsbataillons am der Südseite des Berg Fjel, nahe am linken Ufer der Sill eine Fuchswunde und unweit davon einen Spazierstock. Die Wunde wurde als Eigentum Wehingers erkannt, der Stock hingegen scheint jemand anderem gehört zu haben. In der Vermutung, Wehinger könne in der Sill verunglückt sein, wurden am Samstag der Fluß und seine Ufer mit Grieschaden durchsucht; der Vermittelt konnte aber bisher nicht gefunden werden. Eine genauere Untersuchung der Stelle, an welcher die Mythe lag, führte zu der Annahme, Wehinger begab sich dorthin, um sich im Wasser die Hände waschen zu können. Er dürfte dabei ausgeglichen und ins Wasser gestürzt sein; das Ende des schwer herzkranken Mannes war dann wohl ein Herzschlag. Die Nachforschungen werden fortgesetzt.

(Die freiwillige Rettungsabteilung) trat gestern in 5 Fällen in Tätigkeit. Nachts in der Zeit von halb 2 bis halb 3 Uhr mußten drei von Kaufleuten herrührende Verwundungen mit Notverbänden versehen werden. — Zu Ehren des Andenkens an die verstorbene Schwester haben die Hinterbliebenen nach Fräulein Antonie Soloff der Rettungsabteilung den Betrag von 50 Kronen übergeben, wofür hiemit herzlichst gedankt wird.

(Unfälle.) Am Samstag nachmittag machte sich ein 18 Jahre alter Kommis in Pradl unvorsüfenerweise bei einem Schloffer an einer Maschine zu schaffen. Er mußte dies schwer büßen, denn es wurden ihm Glieder von zwei Fingern der rechten Hand weggerissen. Die telephonisch gerufene Rettungsabteilung legte ihm einen Notverband an und führte ihn ärztlicher Behandlung zu. — Am Heimweg von Ratters stürzte gestern abends eine 58 Jahre

alte Frau so unglücklich zu Boden, daß sie sich einen Bruch am linken Unterarm zuzog. (Kunstgewerbliches.) Aus Hall schreibt man uns: In der Anstalt für kirchliche Kunst des Herrn Adolf Vogl ist gegenwärtig eine für den Kapitelsaal der Abtei Franzensberg zu Kärnten im Renaissancestil ausgeführte Ausstattung ausgestellt. Wir sehen da einen Teil der Wandvertäfelung dieses 19 Meter langen Saales in Eichenholz musterhaft gearbeitet und die Turmrahmung mit schwingendollen Intarsien in Ahorn und Kirschholz, dann einen Armlehnstuhl, gleichfalls aus Eichenholz, mit Schnitzarbeit, fast überreich dekoriert. Tischlerarbeit wie Bildhauerarbeit sind von tadelloser Ausführung; erstere wurden unter Meister Menardi, letztere von Guglberger, einem ehemaligen Schüler der hiesigen Fachschule, ausgeführt. Der Kunstanstalt Vogl ist zu solchen Leistungen wohl zu gratulieren. Allerdings trägt das schöne und gut getrocknete Holz, das sich eine solche Anstalt leisten kann, nicht wenig zur Güte der Arbeit bei. Vom Standpunkte der Zweckmäßigkeit wäre an dem Armlehnstuhl allerdings Manches auszusagen. Ein behäbiges Anlehnen könnte für beide Teile, dem Stuhl sowohl wie für den Fußsassen, gefährlich werden. Ein solcher Tadel trifft natürlich nicht die ausführende Firma, sondern den entwerfenden Künstler. Nicht lange ist es her, daß die Kunstanstalt Vogl gleichfalls zur Besichtigung eines Werkes eingeladen hat. Es war ein, mit ornamentaler und figuraler Schnitzarbeit reichverzierter und vergoldeter Tabernakel in Barockstil, der damals gezeigt wurde. Auch diese Arbeit war im ornamentalen Teile von Guglberger; im figuralen war sie von Meister Costa, die vorzügliche Vergoldung stammte von Anbergassen. Daß uns schon wieder ein Kunstgenuß geboten wird, beweist, wie fleißig in der Kunstanstalt des Herrn Adolf Vogl gearbeitet wird.

(Bürgerausschußsitzung in Hall.) Am 5. März fand, wie man uns schreibt, wieder eine Sitzung des Bürgerausschusses von Hall statt. Vor Übergang zur Tagesordnung wurde vom Bürgermeister ein Schreiben der Brüder Schögl verlesen, worin dem Bürgerausschuß für die ehrende Teilnahme am Leichenbegängnis der verstorbenen Frau Mutter der Benannten gedankt wird. — Die Finanzlandesdirektion ersuchte, in dem Kaufvertrag der Stadt vom 10. Oktober 1907 einige Parzellen-Nummern richtigzustellen. Dem Ansuchen wurde entsprochen. Dem Pächter des Spedbadhofes, Herrn Starb, wurde bis auf Widerruf die Lizenz erteilt, gegen Zahlung einer monatlichen Gebühr von 10 Kronen den Gasthof bis 2 Uhr nachts offen halten zu dürfen. Als Mitglieder in die ambulante Stellungskommission wurden Oberverwalter Hoß und Inspektor Pradl entsendet. In der folgenden vertraulichen Sitzung klagte der Bürgermeister darüber, daß trotz aller Vertraulichkeit die Beschlüsse der vertraulichen Sitzungen in die Tagesblätter und in die Öffentlichkeit dringen und ersuchte die Herren Ausschussmitglieder um strengere Disziplin. Sodann wurde von zwei Kompetenten die Ritterwaldbauische Oberaplanei dem Hochw. Herrn Kooperator Hutter in Jans verließen. Ferner wurden einige Armensachen erledigt und eine kleinere Beitragsleistung für Rababnügung an einen Wächmann bewilligt.

(Brände.) Aus Hall schreibt man uns: Am Sonntag früh halb 6 Uhr erlöste hier die Feuerkloche. Dem Mühlingerbauer im Bolderwald brannte ein bis auf wenige Heubereife leerstehender, aus Brettern gebauter Heustabel ab. Da der Stabel in einiger Entfernung vom Wohngebäude über dem Bache steht und deshalb keine weitere Gefahr bestand, brauchte die freiwillige Feuerwehr nicht mehr auszurücken. — Aus Tulfes berichtet man uns hiezu unterm 6. d. M.: Heute morgens, etwa um 5 Uhr, stand auf einmal der Heustabel des Schögewerbestüfers Andrá Wopfner in hellen Flammen; er brannte auch gänzlich zusammen. Da der Stabel allein stand, war keine weitere Gefahr vorhanden. Der Schaden beträgt ungefähr 100 Kronen. Die Entstehungsurache ist unbekannt, man glaubt aber, daß irgendjemand im Stadel nächtigte, der mit Bündelhölzchen unvorsichtig umging.

(Von der neuen Spitalkirche in Schwaz.) Die Schwazer Spitalkirche, welche bekanntlich dank der hochherzigen Stiftung des verstorbenen Altbürgermeisters Spornberger und dem sehr humanen Entgegenkommen des Ma-

gistrates seit Spätherbst einen eigenen Kaplan hat, wird nun auch eine Orgel bekommen. Da die Bevölkerung für dieses Projekt sehr eingenommen ist, läßt die Sammlung, die der Herr Kaplan gemeinsam mit dem Herrn Direktor Weber beginnen wird, auf sichere Deckung der Kosten hoffen. Professor Stop wird dazu in liebenswürdiger Weise den Dispositionsplan entwerfen.

(Über schikanöse Zollabfertigung) auf dem Bahnhofe Ruffstein sind dem „Tir. Grenz.“ in letzter Zeit mehrfach Klagen zugegangen. Man ist allgemein der Ansicht, daß die Gepäckrevision nur den Zweck hat, den Schummel in größerem Umfange zu verhindern, daß sie aber nicht eine unnötige Belästigung des reisenden Publikums herbeiführen darf. Neulich ist es einem höheren Statthaltereibeamten passiert, daß sein Gepäck, das er in Salzburg aufgegeben hatte, in Ruffstein einer minutiösen Untersuchung unterzogen wurde. Alles wurde durchwühlt und durchsucht, obgleich der betreffende Herr in Ruffstein sehr gut bekannt ist. Andere Reisende sagen, daß kleine Handtaschen, die nach Deutschland ohne weiteres passieren, in Ruffstein genau untersucht wurden, natürlich ohne Resultat.

(Schurfbewilligung.) Vom Revierbergamt für Tirol und Vorarlberg wurde dem Wilhelm Dörchmann, Weinbergbesitzer in Neustadt an der Hardt, die Bewilligung erteilt, im politischen Bezirk Ruffstein und Kitzbühel auf die Dauer eines Jahres, d. i. bis 3. Februar 1911, schürzen zu dürfen. Dieses Schurfgebiet umfaßt die dermaligen administrativen Grenzen der politischen Bezirke Ruffstein und Kitzbühel.

(Einbrüche.) Man schreibt uns aus Telfs, 5. März: In der Nacht von Freitag auf Samstag wurde versucht, in die Magistratskanzlei von Telfs einzubrechen. Aus einem Winter- und einem Sommerfenster wurde mit einem Glaschneider ein Loch geschnitten, groß genug, um mit der Hand hineinzukommen und die Riegel der Fenster öffnen zu können. Die schweren Eisenbalken leisteten aber Widerstand und so mußte der Frevler unvorbereitete Dinge wieder abziehen; übrigens hätte sich seine Arbeit nicht verlohnt; er hätte nur einige Briefmarken und Postanweisungen in seine Hände bekommen; Gelder sind immer in der Wertpapiertasche verwahrt und die hätte der ungeschickte Dieb nicht öffnen können. — Vor einigen Nächten wurde in die Fabrik des Franz Bissl eingebrochen. Es wurden dort ein Stück Tuch, sowie eine größere Menge Garn, gestohlen. — Auch der Brauerei Bissl wurde ein längerer Besuch abgefahren. Der Frevler drang von der Reichstraße aus durch die Fenster der Oberlichte in das Gastzimmer, tat sich in der Küche und Schank gütlich, durchlöbete auch die Schreibstube, konnte aber nichts Kammasies finden. Unter Zurücklassung seines Einbruchs-Werkzeuges, einer Hacke, verließ er den eigentümlichen Ausgang aus dem Herrengastzimmer.

(Ein alter Veteran gestorben.) Aus Deutsch, 6. d. M., schreibt man uns: Heute 3/12 Uhr nachts starb der mehr als 50 Jahre beim Landwirt in Leutasch in Dienst gewesene Quirin Pötsch, geb. 1830 in Bollingerberg (Oberinntal). Quirin Pötsch hat die Feldzüge 1859 und 1866 mitgemacht. Als er bereits 11 Jahre als Kaiserjäger gedient hatte, fragte ihn der Kaiser gelegentlich einmal, wie lange er diene und ob er Strafen habe. Der Kaiser erhielt bezüglich des letzteren Punktes die Antwort: „Eure Majestät, keine Minute.“ Daraufhin wurde Pötsch nach ein paar Wochen mitgeteilt, daß er beurlaubt sei. Pötsch hat manchen Fremden und Touristen im Sommer seine Erlebnisse aus diesen Jahren mitgeteilt.

(Die Sektion Lienz des D. u. O. Alpenvereines) hielt dieser Tage ihre diesjährige Hauptversammlung ab. Diefelbe wurde in Abwesenheit des Vorstandes Marchesani vom Obmannstellvertreter Hofmann geleitet, der in seinen Eröffnungsworten auch der im vergangenen Vereinsjahre dahingegangenen langjährigen Mitglieder: Dr. Wörle, Ferd. Probst und Th. v. Hübler gedachte. Hierauf erstattete Schriftführer Herr Grass den Tätigkeitsbericht. Die Sektion zeigt dermalen einen Bestand von 101 Mitgliedern. Ihre Haupttätigkeit erstreckte sich im vergangenen Vereinsjahre auf die Vollenziehung des im Jahre 1908 begonnenen Werkes,

das ganze Sektionsgebiet mit neuen Wegtaseln zu versehen und Neumarkierungen vorzunehmen. Im Stadtgebiete wurden einige hübsche photographische Bilder von den Sektionshöhen angebracht. Der vorjährige Beschluß, die Hochsteinhütte mit dem notwendigen Holzvorbau zu versehen, mußte infolge des niederen Standes der Kasse unausgeführt bleiben. Um die Möglichkeit zu schaffen, sowohl diesen Plan, als auch mehrere andere notwendige Arbeiten im Sektionsgebiete vollenden zu können, wurde heuer an den Hauptauschuß eine Eingabe um Bewilligung einer Subvention gemacht. Dem Bericht des Hüttenwartes Bachmann war zu entnehmen, daß der Besuch der Sektionshöhen gegen das Vorjahr ein besserer geworden ist. Die Hochsteinhütte wies einen solchen von 210 und die Lienzerrhütte einen von 59 Touristen auf. In die Hochsteinhütte erfolgte im Winter 1808/09 ein Einbruch; auch durch den bis heute unaufgeklärten Herabbruch eines Holzgestelles in der Lienzerrhütte mit darauffolgendem Getränken und durch böswillige Beschädigung von Wegtaseln erlitt die Sektion Schaden. (L. Btg.)

(Bandalismus.) Aus Bozen schreibt man uns: Während der Nacht vom Donnerstag auf Freitag wurden die drei beim Portal der St. Oswald-Promenade angebrachten Ruhebänke von unbekanntem Strolchen zertrümmert.

(Sitzung des Zentralauschusses des Landesverbandes für Fremdenverkehr.) Am 5. ds. M. fand im Hotel Kaiserkrone in Bozen die 66. Sitzung des Zentralauschusses des Landesverbandes für Fremdenverkehr statt. Den Vorsitz führte der Präsident laif. Rat Dr. Kofler; ferner erschien Sekretär Dr. Rohm und die Beamten Fink und Drahorad vom Verkehrsbureau in Bozen. Die l. l. Statthaltereirei vertrat Bezirkshauptmann v. Ballarini, die Post- und Telegraphendirektion Inspektor Kranebitter, die Forst- und Domänenverwaltung Forstmeister Nowotny und Konzipist Diesner, für die Südbahn Heizhauschef Oberharter, für die Handels- und Gewerbetammer in Innsbruck, Dr. Mader, für jene in Bozen Dr. v. Walthr. Außerdem nahmen die Zentralauschussmitglieder Dr. Edmund von Zallinger, Dr. Theodor Christmannos, Bürgermeister Rohracher, Knapp und Traunfleiner, Dr. v. Walthr, Oberlandesgerichtsrat Reb, Kurdirektor Ritter von Meißner usw. Ein Bericht über den Verlauf der Sitzung wird folgen.

(Siebenuhr-Ladenschluß für Bozen.) Wie uns aus Bozen berichtet wird, hat sich der dortige Magistrat in seiner Sitzung vom 5. d. M. über Auftrag der Statthaltereirei mit der Siebenuhr-Ladenschlußfrage beschäftigt. Es wurde beschloffen, in den Wintermonaten (Oktober bis inkl. April) die Siebenuhrsperrre zu befristigen, dagegen soll in den übrigen Monaten die gewöhnliche bisherige Sperrstunde bleiben. Im vorigen Frühjahr forderte die hiesige Ortsgruppe des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes die ganzjährige vollständige Sonntagsruhe. Als die Einführung derselben aus größeren Widerstand stieß, wurde in der Gemeinderatsitzung, wo die Eingabe des deutschnationalen Handlungsgehilfen-Verbandes zur Sprache kam, angeregt, den Handlungsgehilfen statt der Sonntagsruhe die Siebenuhrsperrre zu geben. Dies wurde aber sowohl von den Chefs als auch von den Angehörigen abgelehnt. In anerkennenswerter Weise wurde von einigen einsichtsvolleren Kaufleuten die Angelegenheit aber nicht fallen gelassen, sondern nach Möglichkeit gefördert. In einer öffentlichen Versammlung nahm der deutschnationale Handlungsgehilfen-Verband zur Frage Stellung und richtete bei dieser Gelegenheit an die verschiedenen Körperschaften die dringende Bitte, die Siebenuhrsperrre unverzüglich anzuordnen. Ebenfalls befahte sich auch der am 5. Dezember 1909 in Innsbruck tagende deutschnationale Handlungsgehilfenrat mit dieser Angelegenheit und forderte für ganz Tirol und Vorarlberg die Einführung der völligen Sonntagsruhe und Siebenuhr-Ladenschluß. Diesen innewohnen Arbeiten ist es zu danken, daß sich nun allseits der Gedanke Eingang verschafft, daß auch endlich etwas für die Handlungsgehilfen geschehen müsse.

(Besitzwechsel.) Der Prachshof in St. Leonhard bei Brigen ist vom Kaiserbauer Joh. Gasser um 13.700 Kronen gekauft worden. Die Nachbarschaft ist sehr erfreut, daß ihn ein

Deutscher kaufte; ein Italiener war auch schon in Unterhandlung. — Bei der am Freitag vorgenommenen Versteigerung der Realitäten des verstorbenen Weggermeisters Alois Staffler in der Eisenstedenstraße in Gries bei Bozen wurden dieselben vom Obhändler Peter Petermair aus Bozen, als Meistbietenden zugeschlagen. — Das Anwesen Villa „Agerheim“ im Meran, Besitz Dr. v. Grabmayrs, hat Hauptmann Pantkiewicz gekauft. — Aus Dornbirn wird gemeldet, daß das Haus der Josef Herburger'schen Erben in der Pfarrgasse vom Kaufmann Josef Kirchberger erworben wurde.

(Militärstellung.) Aus Meran wird unter dem 5. d. M. gemeldet: Heute fand hier die Militärstellung statt. Es waren vom Meraner Bezirke 136 Stellungspflichtige erschienen, von denen 51 tauglich waren, und 37 Fremde, von denen 8 als tauglich erklärt wurden. Von Lanaer Bezirke erschienen 212 Stellungspflichtige aus den Bezirken und 24 Fremde, von denen 70 resp. 8 zum Militärdienst behalten wurden.

(Neues Touristenhaus.) Aus den Dolomiten wird uns berichtet: Bei Baluna im Trauenjohal erbaut der Fleimser Wirt Andree Bofin ein Touristengasthaus, das im Juni eröffnet werden soll.

(Auf der Wendelbahn) wird der Verkehr, wie man uns aus Bozen schreibt, am 20. d. Mts. aufgenommen.

(Spende.) Die Cassa rurale von Corobospendete für ein dort zu erbauendes Kinderasyl 1000 Kronen. — Der Kaiser spendete der Feuerwehr von Cologna, Creta und Strada 150 Kronen, und Erzherzog Eugen zu gleichem Zwecke 40 Kronen.

(Die Bahn Trient-Sarthe-Varba.) Aus Trient berichtet man uns: Der Bau der Bahn Trient-Sarthe-Niva soll im Herbst bereits beginnen und zwar wird zunächst der große Tunnel bei Cadine in Angriff genommen.

(Zugenschuß für Gewerbebesitzer.) In Rovereto wurde eine Kommission zur Förderung der Woffahrtspflege für die erwerbende Jugend gebildet. Weiter wurden Erhebungen behufs Schaffung eines Heimes für die zahlreichen jugendlichen auswärtigen Fabrikbesitzerinnen Roveretos gepflogen. Bei der zweiten Sitzung der Kommission am 4. März wurden über Aufforderung der Statthaltereirei Gutachten über zwei zu errichtende Jugendheime erstattet.

(Diebstahl eines Jugendlichen.) In Rovereto wurde am 4. d. Mts. ein 13-jähriger Knabe in einem Geschäft ertrappt, als er Waren stahl. Bei einer Hausdurchsuchung fand man ein ganzes Lager aus demselben Geschäft entwendeter Gegenstände.

(Fremdenfrequenz in Arco.) Von dort schreibt man uns: Die Kurliste Nr. 16 vom 1. d. Mts. verzeichnet 2001 Personen; neuangekommen sind 158 Personen. Der Fremdenzuwachs war in der letzten Zeit zufriedenstellend.

(Verbotene Padträgerappen.) Aus Arco schreibt man uns: Die hiesigen Dienstmänner ließen kürzlich neue Kappen — aus rottem Tuch mit einem breiten, weißen Streifen — kommen. Diese Kappen sahen recht nett aus und die Padträger freuten sich ihrer neuen Kopfbedeckung. Die Freude war aber leider nicht von Dauer. Plötzlich erklidten unsere „unselbständigen Landesbrüder“ in diesen Kappen eine Provokation und verlangten — man höre und staune — von der Lokalbehörde, daß den Dienstmännern, welche alle einheimische Leute sind, das Tragen der rot-weißen Kappen verboten werde. Der Bürgermeister kam, wahrscheinlich aus Furcht, dem Wunsch der Fremdentischen sofort nach und verbot den Padträgern das Tragen der Kappen in der Tiroler Landesfarbe. Unsere Dienstmänner wollten aber noch immer nicht glauben, daß man im Lande Tirol keine rot-weiße Padträgerappen tragen dürfte und riefen die Hilfe der l. l. Bezirkshauptmannschaft an. Aber es nützte die guten Leute nichts, sie mußten den weißen Streifen von den Kappen entfernen. — Man fragt sich nur, wohin soll die Rücksicht, welche man hierzulande der Fremden gegenüber nimmt, noch führen? Es wäre interessant zu erfahren, auf Grund welcher Gesetze den Leuten das Tragen der rot-weißen Kappen verboten wurde?

(Wodensee - Fahrplan-Konferenz.) Am 16. und 17. d. M. findet in Malsberg eine

Konferenz der vereinigten Bodensee-Dampfschiff-
fahrtsverwaltungen statt. In dieser werden der
Sommerfahrplan für die Schifffahrt auf dem
Bodensee und für den Zugverkehr auf der
Bodensee-Gürtelbahn, sowie eine Reihe techni-
scher Fragen beraten.

(Von der Lokalbahn Zunsbruck -
Hall.) Wie dem Berichte dieser Bahn für 1909
zu entnehmen ist, wurde dieselbe in diesem Jahre
von 2,862,458 Personen (gegen 2,553,399 im
Jahre 1908) frequentiert, abgesehen von 663,428
Personen, die Dauerkarten hatten. Der Erlös
betrug 440,671 Kronen. Er gliedert sich wie
folgt: Einzel- und Blockkarten 440,671 Kronen,
Dauerkarten 28,591 Kronen, Sonderzüge
142 Kronen, Schülerkarten 10,483 Kronen, Frach-
ten 2065 Kronen. Die Gesamteinnahmen betrugen
284,569 Kronen, die Ausgaben 194,695
Kronen, der Überschuss 89,874 Kronen. Auf den
Stadtklinien allein wurden 2,037,931 Personen
(gegen 1,648,996 im Vorjahre) befördert; die
Zahl der Dauerkarten betrug hier 571,024, der
Erlös 275,418 Kronen. Die Linie Berg-
Hall wurde von 824,527 Personen (gegen 904,408
im Vorjahre) befördert; die Zahl der Dauer-
karten betrug hier 92,404, der Erlös 207,533
Kronen. Die Gesamteinnahmen betragen 216,467
die Ausgaben 186,795 Kronen, der Überschuss
29,671 Kronen. Auf der Hungerburgbahn er-
folgten in 356 Betriebstagen 30,283 fahrplan-
mäßige und 20 Sonderfahrten. Es wurden
171,592 Personen und 442,593 Kilogramm an
Fracht befördert. Die Einnahmen betragen hier
78,179 Kronen, die Ausgaben 31,018 Kronen,
der Überschuss 42,161 Kronen. Für den in-
zwischen abgeschafften Dampftrieb auf der Linie
Zunsbruck-Hall wurden im abgelaufenen Jahre
186,795 Kronen ausgegeben; für den elektrischen
Betrieb im Stadtgebiete wurden 194,695 Kro-
nen verausgabt. Der aus allen Linien resul-
tierende Gewinnsaldo beträgt 147,263 Kronen.
Es wird die Auszahlung einer fünfprozentigen
Dividende und einer einprozentigen Superdivi-
dende beantragt werden.

(Von der Stubaitalbahn.) Der Be-
richt, der diese Bahn für das Jahr 1909 aus-
gibt, besagt, daß insgesamt befördert wurden:
117,266 Personen (gegen 120,941 im Vorjahre,
also 3675 weniger), 58,290 Kilogramm an Ge-
päck (gegen 62,741 im Vorjahre, also 4451
Kilogramm weniger) und 7039 Tonnen an
Frachten (gegen 6941 im Vorjahre, also 98
Tonnen mehr). Die Summe der Transport-
Einnahmen betrug 167,714 Kronen, gegen
175,585 Kronen im Vorjahre, also 7870 Kro-
nen weniger. Die Gesamteinnahmen betragen
171,654 Kronen, die Gesamtausgaben 105,379
Kronen, der Überschuss 66,275 Kronen. Es wird
beantragt werden, eine Prozentige Vorzugs-
dividende für Prioritätsaktien auszusprechen. Der
Fahrpark der Stubaitalbahn umfaßt 4 Motor-
wagen, 6 Personen-Beiwagen, 1 Post- und Ge-
päckswagen, 5 gedeckte und 8 offene Güter-
wagen.

(Todesfälle.) In Zunsbruck starben
am Samstag nachmittag der I. f. Postoffizial
Herr Leopold Angerer im 46. Lebensjahre,
Herr Johann Birag, gew. Spänglermeister
und Hausbesitzer, 70 Jahre alt, und Johann
Eder, Statthalterei-Präsidenten-Amtsdiener, im
54. Jahre seines Lebens. — In Kuffstein
hat Frau Barbara Gruber, geb. Lehner,
das Zeitliche gesegnet. — In Franzens-
feste verschied nach kurzem Leiden merkwürdig
schnell der Bezirksführer der I. f. priv. Süd-
bahn Herr Josef Franzelin im 49. Lebens-
jahre. Der Verbliebene wird nach Zunsbruck
überführt und hier auf dem Prabrer Fried-
hofe beerdigt. — Vor einigen Tagen ist im
Kloster Säben bei Klausen die Chorfrau M.
Weinada Frid im Alter von 35 Jahren ver-
schieben. Sie war aus Württemberg gebürtig
und wirkte 13 Jahre lang im Orden. —
Vorige Woche starb in Fiera Fräulein Clelia
Pizzini, die dort 32 Jahre lang Lehrerin
war. — In der Armenanstalt zu Hohenems
ist die Schwester Ludmilla Angerer im Alter
von 29 Jahren vom Tode ereilt worden. Sie
war zu Laurein geboren und hat 1905 Profest
abgelegt. — Aus Milwaukee (Vereinigte
Staaten von Nordamerika) schreibt man uns
vom 15. Februar: Ein Zunsbrucker, Herr Alois
Heilriegel, ist vor einiger Zeit hier ge-

storben. Seine hiesigen Freunde nahmen sich
des Verstorbenen an, und sorgten für ein an-
ständiges Begräbnis. Er wurde auf dem
Union-Friedhofe beerdigt. Herr Christian Ret-
ter wohmete dort dem Verstorbenen einen herz-
lichen Nachruf, der die Worte Schillers zum
Inhalte hatte: „Die Freundschaft, sie ist kein
leerer Wahn!“ Ehe der Sarg in die Erde
gesenkt wurde, legten alle seine Freunde Blü-
men als Liebeszeichen auf seinen Sarg, auch
Kitter tat dies im Namen seiner in weiter
Ferne lebenden Angehörigen.

Familien-Abend der deutschen Schutzvereine von Zunsbruck und Umgebung.

Am Samstag fand im großen Stadtsaale
der von allen deutschgesinnten Kreisen mit
großem Interesse erwartete musikalische Abend
statt, den die Ortsgruppen Zunsbruck des Deut-
schen Schulvereins, der Südmärk und des Ti-
roler Volksbundes zugunsten des zu errichten-
den deutschen Kindergartens der Etschländer Ge-
meinde Nischholz veranstaltete. Der Erfolg dieses
schönen Abends war ganz außerordentlich. Aus
allen Ständen und Kreisen ohne Unterschied
der politischen Parteirichtung setzte sich das Publi-
kum zusammen, das den großen Saal bis auf
das letzte Plätzchen gefüllt hatte; auch auf dem
Ballon fanden sich zahlreiche Zuschauer ein.
Dieser großartige Besuch bewies in glänzendster
Weise aufs neue, daß an die kerndeutsche Gesin-
nung und an die Opferwilligkeit unserer Be-
völkerung, wenn es gilt, unseren von den nation-
alen Gegnern bedrohten deutschen Landsteu-
ern in Südtirol zu helfen, niemals vergeblich
appelliert wird. Alle, die Veranstalter wie das
Publikum, hatten an dem erhabenen Verlaufe
dieses Familienabends, der dank der Mithilfe
des stets opferbereiten Deutschen Männergesang-
vereines und anderer tüchtiger Kräfte
den Besuchern nicht nur deutsche Gemütlichkeit
und frohe Geselligkeit, sondern auch wertvolle
musikalische Genüsse bot, ehrliche Freunde und
von vielen Seiten wurde die berechtigte Mei-
nung geäußert, daß durch solche Veranstaltungen in
diesem Rahmen immer gewiß ein so guter
Besuch und ein so schöner idealer wie mate-
rieller Erfolg erzielt werden könnte. Diesmal
waren, wie gesagt, alle Schichten unserer Be-
völkerung vertreten und es würde daher zu
weit führen, die verschiedenen offiziellen Ver-
treter der einzelnen Stände, Behörden, Körper-
schaften, Vereine u. näher aufzuzählen. Allen
jenen aber, die den Abend mit ihrem Besuche
beehrten und ihm besonderen Glanz verliehen,
allen Mitwirkenden, die zu dem beispiellosen
Erfolge mitbeigetragen haben, und auch den
Veranstaltern selbst, die sich der großen Mühe
der Vorbereitungen unterzogen, gebührt namens
der guten Sache, die es zu fördern galt, aller
Dank und aufrichtige Anerkennung.

Der Familien-Abend wurde von der vollstän-
digen-Kaiserschützen-Regimentskapelle unter persön-
licher Leitung ihres Kapellmeisters Herrn Mäh-
berger mit dem Krönungsmarsch aus der Oper
„Die Follinger“ von Kreßmer eingeleitet.
Hierauf sprach Hl. Alma Kaufmann den
schwungvollen, begeisterten Festgruß, den un-
sere heimische, längst über die Landesgrenzen
hinaus bekannte Dichterin Frau Angelika von
Hörmann für diesen Abend verfaßt hatte
und der mit lange anhaltendem, mit Heilrufen
vermengten Beifall aufgenommen wurde. Nach-
her von der Musikkapelle gespielten, schönen
Oberon-Quartett von Weber sang der Deutsche
Männergesangverein Zunsbruck unter Leitung
ihres ersten Chormeisters Herrn Toni Fischer
zwei Chöre („Im Winter“ von Ed. Kremser
und „Die Hülte“ von Hugo Kann), die so
stürmischen Applaus entsetzten, daß der erst-
genannte Chor wiederholt werden mußte. Nicht
minder reichen Beifall verdientes und fanden
die darauffolgenden begabten Violinvorträge
des Herrn Willy v. Rundraditz (Romanze
von J. Svendsen und „Menuett“ von Haydn),
deren stürmische Aufnahme Herrn v. Rundraditz
zu einer weiteren, ebenfalls vorzüglich gespiel-
ten Zugabe bewog.
Von Herrn Prof. Edgar Meyer dem Publi-
kum vorgestellt, betrat nun der Obmann der
Volksbundsgruppe in Nischholz, Herr Wein-
gutsbesitzer Franz Tait, das Podium und

hielt folgende, oft vom Beifalle unterbrochene
Ansprache:

„Eochverehrte Anwesende und Landesgenossen!
Die Kunde von diesem Feste, welches uns be-
drängten Volksbündlern in Nischholz baldigst zu
einem deutschen Kindergarten verhelfen soll,
wurde bei uns mit großer Freude vernommen,
und als Obmann der Ortsgruppe Nischholz kam
ich sehr gerne dieser Einladung nach, um allen
verehrten Anwesenden und Volksgenossen un-
erseits den herzlichsten Dank auszusprechen.

Manche der verehrten Anwesenden werden
vielleicht glauben, daß wir Volksbündler in
Nischholz in der Minderzahl sind, und eine deut-
sche Anstalt überflüssig sei — im Gegenteil:
Nischholz zählt 1200 Einwohner, davon ist un-
gefähr nur der vierte Teil Freudentisten, alle
anderen sind gut tirolisch und deutschfreundlich
gesinnt, wollen von der Vega nationale nichts
wissen und halten manchmal mit großen Opfern
an ihrem Volksbunde fest.

Vor noch nicht hundert Jahren war Nischholz
noch ein deutsches Dorf, davon zeugen die
vielen deutschen Wörter, welche heute noch beim
Volke in Gebrauch sind, die deutschen Benennun-
gen der Felder und die deutschen Schreibnamen der
alten Nischholzer Familien. Also deutsch war
Nischholz und deutsch soll es wieder werden; (Stür-
mische Heilrufe); und der Anfang dazu soll
gemacht werden mit dem Baue des deutschen
Kindergartens. Ein solcher ist für uns der be-
lebende Mittelpunkt, den wir notwendig haben
müssen, soll unser Eifer nicht ermatten, und
sollen wir nicht früher oder später der Vega
nationale zum Opfer fallen. Wenn wir einmal
diesen allgemein langersehten deutschen Kinder-
garten haben, dann ist uns Gelegenheit ge-
boten, Versammlungen abzuhalten und dadurch
uns immer fester zusammenzuschließen. Dann
erst können wir mit Erfolg für den Volksbund
agitieren, wenn ihn außer der Heimat, die
er schon längst in unseren Grenzen gefunden
hat, eine wirkliche Heimat zu Gebote steht.

Mit diesen kurzen Worten wollte ich daran
erinnern, daß die Unterstützung des Nischholzer
Kindergartensbaues nicht nur ein hochpatrioti-
sches, sondern auch ein sehr notwendiges Werk
ist. Allen verehrten Anwesenden und Bundes-
genossen, welche zu diesem Zwecke am heutigen
Feste teilnehmen, spreche ich im Namen der
Nischholzer Bundesgruppe den aufrichtigsten Dank
aus. Meine Pflicht, der ich mit Freuden nach-
komme, ist, den herzlichsten Dank auszusprechen
der verehrten Bundesleitung des Tiroler Volks-
bundes, insbesondere Herrn Bundesobmann Pro-
fessor v. Hörmann, Herrn Dr. Rohmeder
und unserem Herrn Prof. Edgar Meyer, der
die Volksbundsgruppe gegründet und dadurch Nisch-
holz für uns erobert hat und durch dessen Be-
mühungen hauptsächlich der kalte Anfang des
Bauens sichergestellt ist. Herzlichen Dank auch
den verehrten beiden Vereinen Südmärk
und Schulverein, welche dem Nischholzer Kinder-
gartenbau ihre Aufmerksamkeit und ihre Unter-
stützung zuwenden. Ich schlicke mit dem Aulse,
der uns alle immer wieder von neuem be-
geistert: „Tirol den Tirolern, von Kuffstein bis
zur Berner Klaus!“

Begeistertes Händeklatschen und stürmische
Heilrufe beendeten zum Schlusse dem Redner
die volle Zustimmung der Versammelten.

Hierauf nahm das reichhaltige Programm
wieder seinen Fortgang. Nach zwei tadellos
Vortrage gebrachten Orchesterwerken (Barcarole
aus „Hofmanns Erzählungen“ und eine große
Phantasie aus der Oper „Tiefeland“) trat noch-
mals der deutsche Männergesangverein auf.
Wiederum erregten seine Chöre („Morgendäm-
merung“ von F. Curti und „Wiegenlied“ von
Brahms) so jubelnden Beifall, daß das reiz-
ende Wiegenlied wiederholt werden mußte. Der
abermals folgende, frenetische Applaus bewog
den verdienten Chormeister, seine Sängerschaft
nochmals zurückzurufen, und der Verein sang
noch den markigen, begeisterten Chor „Ein
blankes Wort“.

Die Regimentskapelle, deren vorzügliche Lei-
stungen ebenfalls allgemeine Anerkennung fan-
den, spielte dann noch ein Potpourri aus der
„Geschiedenen Frau“. Den Beschluß des schönen
Abends bildeten die heiteren Vorträge der H-
ren Siblinger und Engelbrecht, die natür-
lich ihre Wirkung ebenfalls nicht verfehlten und
mit großem Beifalle belohnt wurden. So ver-
ließ also der Familienabend der deutschen Schutz-
vereine in wahrhaft glänzender Weise ohne den

geringsten Mißton und auch das materielle Ertragnis ist, wie wir hören, sehr gut ausgefallen, so daß nicht nur die Veranfallter und Teilnehmer, sondern auch die Holzholzer vollkommen befriedigt sein können.

Gerichtszeitung.

Ein Taschendieb.

(Schwurgericht Zunsbrud.) Heute vormittag begann beim Landesgerichte Zunsbrud als Schwurgenricht die erste Verhandlung der Schwurgerichtsperiode des Jahres 1910.

Angellagt ist Viktor Martin, 1880 zu Madrid geboren und dortortschändig, Kaufmann in Alicante, wegen des Verbrechens des eigentlichen Diebstahls. Dieses Nationale ist nach den eigenen Angaben des Beschuldigten, dessen Richtigkeit konnte aber nicht erwiesen werden.

Den Vorsitz bei der Verhandlung führte Landesgerichtsrat Dr. Ritter von Neupauer-Brandhansen, die öffentliche Anklage verttrat Staatsanwalt Dr. Koll, die Verteidigung hatte Rechtsanwalt Dr. Groß übernommen.

Die Anklage beschuldigte Martin folgenden Deliktes: Als der Verlagsbuchhändler Hermann Bruno Jäger am 23. August 1909 am Südbahnhof zu Zunsbrud sein Handgepäck in dem hierfür bestimmten Verwahrraum abgab, verpackte er, wie ihm jemand in die rückwärtige Seitentasche griff und die dort befindliche Geldtasche herauszog. Bruno Jäger drehte sich rasch um, sagte dem Mann, der hinter ihm stand und ihm die Tasche gezogen hatte, an der Brust und die Tasche, „Taschendieb, Läre zu!“ Sofort wurde der Rief des Mannes geschloffen und der Mann, welcher mit dem Beschuldigten Viktor Martin identisch ist, festgenommen. Die Brieftasche, welche 350 Mark und 300 Kronen enthielt, wurde zu seinen Füßen am Boden liegend gefunden.

Martin stellte in Abrede, die Brieftasche gezogen zu haben. Bruno Jäger gibt aber mit aller Bestimmtheit an, daß nur der Beschuldigte ihm die Brieftasche genommen haben könne und Juliana Jäger, eine Tochter Bruno Jägers, die Zeugin des verurteilten Diebstahls war, sagte aus, sie habe die fragliche Brieftasche in der Hand des Beschuldigten gesehen.

Als Zeugen sind geladen: Hermann Bruno Jäger, Verlagsbuchhändler in Leipzig, und seine Tochter Jul. Jäger, Anton Hausenwaller, Dienmann, und R. Söls, Sicherheitswache, beide in Zunsbrud. Das Urteil tragen wir morgen nach.

(Schwurgericht in Bozen.) Aus Bozen wird uns geschrieben: Am 7. März beginnt hier die erste Schwurgerichtsperiode des laufenden Jahres. Es sind einzuweisen nur vier Fälle ausgeschrieben, doch dürfte noch 6-8 weitere hinzukommen. Die ersten Fälle sind wie folgt verteilt: am 7. März um 9 Uhr vormittags wird verhandelt gegen Gustav August Leonardi wegen Diebstahls; am 7. März um 4 Uhr nachmittags gegen Karl Frid wegen Diebstahls, am 8. März um 9 Uhr vormittags gegen Johann Gasser wegen Diebstahls, endlich am 8. März um 1/2 Uhr nachmittags gegen Karolina Kaiser, geb. Rella, wegen Betruges. Die drei weiteren Fälle werden am 7. d. Mts. bekannt gegeben.

(Schwurgericht in Trient.) Die von uns für die Märzsession des Schwurgerichtes in Trient angekündigte Verhandlung gegen den Gattensörder von Viegerent wird nicht stattfinden, da die Beobachtung des Geisteszustandes noch nicht abgeschlossen ist.

(Anbahnfall.) Aus Feldkirch, 7. März, wird uns berichtet: Heute vormittags begann beim hiesigen l. Kreisgerichte die erste diesjährige Schwurgerichtszeitung mit der Verhandlung wider den Tagelöhner Georg Sabolec, geboren am 10. Mai 1874 zu Rajinja-Kutnjaka, Bezirk Barasdin in Kroatien, und dahin zuständig, wegen Verbrechens des Raubes. Den Vorsitz führt der l. Oberlandesgerichtsrat A. Schmitt, die Anklage vertritt der l. Staatsanwalt-Einzelvertreter Dr. Josef Konstantin, während die Verteidigung des Angeklagten Dr. Redler, Wdoftat in Feldkirch, übernommen hatte. Die Anklage führt unter anderem folgendes aus: Der Weggekehrte Johann Rothmeier in Rienzing, der in Ludsch im Gasthause zum „Krone“ eine Filiale seiner Weggerei hat, fuhr Mittwoch den 1. September 1909 mit einem von einem Pferde gezogenen niederen Wagen dorthin und begab sich nach Abmüdung der geschäftlichen Angelegenheiten abends in die Gaststube im ersten Stode des Gasthauses zum „Krone“. Er unterließ sich dort mit einigen Gästen bis gegen 9 1/2 Uhr mit Kartenspiel. Im gleichen Gastzimmer saßen an einem anderen Tische der beschuldigte Georg Sabolec mit einem Gefolge, welcher Paul Vojkavich heißen und ebenfalls aus Rajinja in Kroatien sein soll. Die beiden machten den Einbruch der Angetrunkenheit. Zwischen 1/9 und 1/9 Uhr schenkte ihnen der Wirt Johann Schneider nichts mehr ein, weil er sie schreibetig aus dem Hause bringen wollte, um sie nicht über Nacht behalten zu müssen. Sabolec verließ sogleich das Gasthaus, Vojkavich hingegen sprach noch 10 bis 15 Minuten mit dem Wirt, um ihn zum Einschenken zu bewegen, entfernte sich dann aber gleichfalls und setzte allein seine Wandererschaft gegen Wludenz fort. Sabolec hatte mittlerweile die Richtung gegen Thüringen und Ludsch eingeschlagen, obwohl sein und seines Gefährten Reifegeiß, Wludenz, in entgegengesetzter Richtung lag. In dem Bekannten, ein Nachtquartier zu finden, kam er in das am Ausgange des Dorfes Ludsch gegen Thüringen hin gelegene Gasthaus zur „Krone“, wo er bereits nach-

mittags mit seinem Gefährten gezecht hatte, wurde jedoch abgewiesen. Anzuweisen war auch Rothmeier von Ludsch abgehoben und sodann gleichfalls im Gasthause zur „Krone“ eingekerkert. Er band sich im Gastzimmer, als Sabolec ausgewiesen wurde. Sabolec beehrte hierauf beim Hause der Nachbarin Johanna Lorenz in Ludsch Einlaß. Die Lorenz fürchtete sich vor dem unheimlichen Fremden und holte vom Gasthause zur „Krone“ Hilfe herbei. Der Wirt-Johann Josef Amann und der zufällig des Weges gekommene Wagnergehilfe Josef Malin aus Ludsch machten sich daher an Sabolec heran, sagten ihm, er solle sich entfernen, sonst rufe man die Polizei, und wiesen ihn gegen Thüringen, in welcher Richtung er sich schneller Schrittes entfernte. Bald darauf setzte Rothmeier seine Heimfahrt über Thüringen, Wludenz nach Rienzing fort. Am Ausgange des Dorfes Thüringen, 95 Meter vor dem letzten Hause dieser Ortschaft, dem sogenannten Felsbause, geht linksseitig in der Richtung von Thüringen gegen Ludsch eine Straßenmauer in einen Holzsaun über. Als Rothmeier gegen 1/20 Uhr abends in die Nähe dieser Stelle kam, verriet sein Pferd Reichen der Murre. Dadurch zur Vorsicht gemahnt, sah Rothmeier um und bemerkte trotz der Dunkelheit auf 40 Meter Entfernung an der Zusammenstoßstelle von Mauer und Saun einen Mann, den beschuldigte Georg Sabolec, in gebärdiger Stellung. Zur Vorsicht nahm Rothmeier den Reifeisenstock in die rechte Hand. Als er unmittelbar neben dem Manne vorbeisuchen wollte, sprang dieser aus der bodenden Stellung auf und gegen Rothmeier zu, sagte mit der einen Hand die Wagenleiter und mit der anderen Rothmeier an der Wsche und rief: „Satt, i wilt i Geb!“ Rothmeier schlug ihm hierauf den Reifeisenstock ins Gesicht, worauf Sabolec losließ. Möglicherweise sah auch noch Rothmeiers Hund den Angreifer. Rothmeier fuhr rasch weiter und entging so durch sein entschlossenes Vorgehen der Verurteilung. Er hatte damals, da er Vieh einlaufen wollte, 800 Kronen bei sich und außerdem 60 bis 70 Kronen, die er aus der Filiale mitgenommen hatte. Georg Sabolec leugnet. Er behauptet, daß im Gegenteile er und sein Kamerad an jenem Abende in der Nähe einer Fabrik in Thüringen von drei Fremden angefallen, sein Genosse von denselben mitbedandelt und er selbst von einem der Angreifer mit einem Revolver bedroht worden sei. Hierauf will er in einem Gasthause 12 „Bunt“ Schnaps getrunken haben und dadurch vollbrachten worden sein. Diese Verantwortung ist unrichtig; Rothmeier erkennt mit voller Sicherheit in Sabolec seinen Angreifer. Daß Sabolec und sein Genosse von mehreren Männern angefallen und mitbedandelt worden wäre, beruht sicher auf Unwahrheit; die Gendarmerei hätte dies sonst bei den wiederholten Nachforschungen bestimmt in Erfahrung gebracht. Ebenso unrichtig ist endlich auch der Einwand der Volkswirtschaft. Eine solche hat keiner der Zeugen bestritten, vielmehr bezeichnen alle Sabolec nur als mehr oder weniger angebetelt. Insbesondere ist der Genuß der 12 „Bunt“ Schnaps nicht wahrheit. Die in Ansehung seines Geisteszustandes aufzustehenden Bedenken werden durch das Gutachten der gerichtlichen Sachverständigen vollkommen zerstreut; Georg Sabolec bietet keine Erscheinungen, welche für das Bestehen einer Geisteskrankheit sprechen. Auch eine Absehe vorübergehender Gesehörung in Form eines psychologischen Risses oder einer sonstigen Verwirrung zur Zeit der Straftat ist nicht nachweisbar. Das Urteil tragen wir morgen nach.

Volkswirtschaftliches.

(Die Exekutionsfähigkeit der Bescheide der Landesstellen der staatlichen Pensionsanstalt.) Der Zentralverband österreichischer Kaufleute teilt folgendes mit: Die Allgemeine Pensionsanstalt für Angestellte und deren Landesstellen vertreten den Standpunkt, daß den gegen die Einbeziehung in den Kreis der Versicherungspflichtigen erhobenen Rechtsmitteln keine aufschiebende Wirkung zukomme. Der Zentralverband, dem von allen Seiten Beschwerden über betragliche Exekutionen zuzugingen, ließ nun einer großen Anzahl von Firmen Rekurse gegen die erfolgten Exekutionsbewilligungen ausarbeiten, denen die Rekursgerichte unter dem Hinweis Folge gaben, daß eine gerichtliche Exekution nur dann bewilligt werden könne, wenn der vorgelegte Anweis über die rückständigen Prämien auch wirklich ein gerichtlich vollstreckbarer Exekutivtitel sei. Zur Exekutionsbewilligung genüge daher keineswegs eine Befähigung der zuständigen politischen Behörden, daß der Bescheid keinem die Exekution hemmenden Rechtszuge unterliege, der Inhalt der Vollstreckbarkeitsklause müsse vielmehr vollständig erschöpfend und ausdrücklich auch die Rechtskraft des Bescheides bestätigen, was natürlich die politische Behörde nicht befähigen kann, solange noch ein Rechtsmittel schwebt. Die niederösterreichische Landesstelle der Allgemeinen Pensions-Anstalt hat nun gegen derartig begründete Beschlüsse der zweiten Instanz, durch welche die Exekutionsbewilligung der ersten Instanz aufgehoben wurde, den Rekurskurs an den Obersten Gerichtshof ergriffen, der nunmehr abschlägig entschieden wurde; der gestellte Exekutionsantrag wurde ewigltig abgewiesen. Es können demnach Prinzipale, welche gegen die Einbeziehung ihrer Angestellten in den Kreis der Versicherungspflichtigen rekurrirt haben, vor Erledigung der erhobenen

Rechtsmittel durch das Ministerium des Inneren zwangsweise nicht verhalten werden, die rückständigen Prämien zu bezahlen. Der Verband hat die Mitglieder-Korporationen von dieser Entscheidung mit dem Bemerkten verständigt, daß sich die Zahlungsverweigerung nach erhobenem Einspruch nur für solche Firmen empfehle, welche ständiges Personal beschäftigen, da für die Entrichtung der Beiträge der Dienstgeber haftet und bei der langen Dauer des Rekursverfahrens bei einer schließlich unangünstigen Entscheidung leicht der Fall eintreten kann, daß der Dienstgeber für bereits aus den Diensten getretene Personen die Prämien entrichten muß, ohne daß ihm die Möglichkeit geboten ist, den vom Dienstnehmer zu entrichtenden Beitrag in Abzug zu bringen. Bei ständig beschäftigten Personal, sowie bei solchen Kategorien von Angestellten, welche von den politischen Behörden in übereinstimmenden Entscheidungen für nicht versicherungspflichtig erklärt wurden, wird sich hingegen die Entrichtung der Prämien nicht empfehlen.

(Saatenlands- und Ernteberechtigungen.) Im Gärtnern mit den landwirtschaftlichen Hauptkorporationen und sonstigen interessierten Faktoren hat sich das Ackerbauministerium bestimmt gefunden, die bisherige amtliche Saatenlands- und Ernteberechtigungen entsprechend zu reformieren und diese Reform noch vor Beginn der heurigen Berichtskampagne durchzuführen. Das Wesentliche der Reform besteht darin, daß der jeweilige Stand der Saaten, bezw. die Ernteaufschichten seitens der Saatenlands- und Ernteberechtigter des Ackerbauministeriums von nun an nicht mehr wie bisher mit völlig freigelegten vierbürtigen Ausbrüden zu schildern, sondern mittels genau bestimmter Ziffernnoten zu klassifizieren sind und daß betreffs der fünf Hauptfruchtarten (Weizen, Roggen, Gerste, Hafer und Mais) veranschaulichte konkrete Ernteschätzungen nur eingeführt werden. Gleichzeitig wurde verfügt, daß der jeweilige Stand der Obstplantagen sowie der Weingärten fernerhin nicht mehr in den allgemeinen Saatenlands- und Ernteberechtigungen auszuweisen, sondern analog wie dies bereits des Hopsens schon seit einer Reihe von Jahren der Fall, von eigens dazu bestellten Berichtserstattem in Spezialberichten zu behandeln ist. Die vom Ackerbauministerium in den Monaten April bis November herauszugebenden amtlichen Hauptberichte über den Saatenstand und die Ernte in Österreich werden dementsprechend von April 1910 an gegen Monatszins in länderweise in statistisch-tabellefacischer Form mit textlichen Erläuterungen veröffentlicht werden.

(Fischerei im Gardasee.) Im italienischen Teile des Gardasees wurden kürzlich 150.000 Forellen eingefischt. Der Einfangung wohnten Vertreter des Ackerbauministeriums, der Provinzialbehörden von Brescia, mehrere Gemeinden usw. bei. Im Laufe des Jahres werden noch ungefähr anderthalb Millionen Fische in den See gelassen werden.

Drahtnachrichten.

Privattelegramme der „Zunsbr. Nachrichten“. Kaiser Franz Joseph und die griechische Krise.

Wien, 7. März. Von durchaus verlässlicher Seite will der hiesige Korrespondent der „Vösischen Zeitung“ nachträglich von folgender Vorfälle auf dem letzten Hofballe erfahren haben. Der Wiener griechische Gesandte war mit mehreren griechischen Offizieren am Hofballe erschienen, von denen einige dem Militärbunde angehörten. Sie hatten den Wunsch ausgesprochen, dem Kaiser vorgelegt zu werden. Bei dem diplomatischen Gerede sprach der Kaiser sehr freundlich mit dem Gesandten, dem er u. A. sagte: „Ich bedauere, daß sich die politische Lage und die Staatsgeschäfte in Griechenland infolge der Einmischung der unverantwortlichen Militärlüge verschlechtert hat.“ Von der Anwesenheit der griechischen Offiziere nahm der Kaiser keine Notiz.

Dr. Lueger.

Wien, 7. März. Das Befinden Dr. Luegers ist andauernd kritisch. Die gestrige Nacht war wieder sehr schlecht. Der Blutdruck sinkt weiter, ebenso wird die Atmung zusehends schwächer. Der Kräfteverfall ist rapid. Die Nierenfunktion ist unbeeinträchtigt, die Nahrungsvorgang verjagt gänzlich.

Der böhmische Panttag.

Frag, 7. März. Im Laufe der kommenden Woche soll in Wien eine von der Regierung einberufene Konferenz zwischen den deut-

den und tschechischen Abgeordneten beginnen. In tschechischen Kreisen hofft man, daß es gelingen wird, den böhmischen Landtag für eine kurze, nachsichtliche Session arbeitsfähig zu machen. In dieser Session sollen vor allem die finanziellen Vorlagen erledigt werden.

Der Fall Hofrichter.

Ugram, 7. März. Die angebliche Giftmischerin Marianowitsch, deren Verhaftung mit der Angelegenheit Hofrichter in Verbindung gebracht wurde, ist einem Verhöre unterzogen worden. Sie erklärte, in Budapest, Ugram, Wien und Belgrad Zyankali auf meist falsche Rezepte gekauft zu haben, und zwar in Wien für einen forpulenten Herrn, dessen Name ihr unbekannt sei. Die Verhaftete zeigt sich auffallend verjüngt über militärische Einrichtungen beider Monarchien. Sie erklärt, Hofrichter nicht zu kennen.

Wien, 7. März. Der Meldung einer hiesigen Montagszeitung zufolge ist der vor einigen Wochen verlorbene Schwager Hofrichters, Gerersdorfer, vergiftet worden. Es verlautet, daß seine Exhumierung stattfinden soll.

Gegen das preussische Wahlrecht.

Berlin, 7. März. Gestern fanden hier abermals sozialdemokratische Wahlrechtsdemonstrationen statt. Da die Polizei umfassende Schutzmaßnahmen getroffen hatte, gelangen sie nicht so, wie die Veranstalter es gewünscht hatten. Zusammenstöße zwischen den Demonstranten und der Polizei kamen nur vereinzelt vor. Das Militär hatte Bereitschaft.

Berlin, 7. März. Bei den Wahlrechtsdemonstrationen verhaftete die Polizei 62 Personen; 10 Personen erlitten bei den Zusammenstößen mit der Polizei Verletzungen.

Kesselexplosion.

Deuthen, 7. März. Auf der „Julienhütte“ explodierte ein Dampfessel, wodurch das Kesselhaus zerstört und große Verwüstungen angerichtet wurden. Ein Kesselwärter wurde tödlich, mehrere andere Arbeiter leicht verletzt.

Ein nettes Fruchterl.

Gelsenkirchen, 7. März. Der Kaufmannslehrling S. Kronshage entwendete seinem Lehrherrn zwei eben ausgestellte Schöck, die er sofort bei der Filiale der Eisener Kreditanstalt einlieferte. Mit dem Gelde in der Höhe von 12.540 Mark ist der Junge geflüchtet.

Ein Liebesdrama.

Kiel, 7. März. In der Kieler Bucht ist gestern ein seit mehreren Stunden auf der See herumtreibendes Boot eingeholt worden. Man fand in demselben eine tote Frau und einen schwerverletzten Mann. Es scheint sich um ein Liebesdrama zu handeln.

Gefährliches Spielzeug.

Wagum, 7. März. Beim Spielen mit einem seit Jahren nicht mehr benutzten Revolver drang gestern nachmittags einem 13jährigen Schüler eine Kugel in die Schläfe. Der Knabe war sofort tot.

Unfall

Paris, 7. März. An der Ecke des Kai d'Orsay stieß ein Dampfstrassenwagen mit einem von Soldaten besetzten Wagen zusammen. Vier Soldaten wurden herausgeschleudert und erlitten schwere Verletzungen.

Luftschiffahrt.

Mourmelon-le-Grand, 7. März. Farman hat den Weltrekord für Passagierflüge geschlagen, indem er mit zwei Passagieren an Bord eine Stunde 2 Minuten 23 Sekunden in den Lüften verbrachte.

Ein Sturm im Wasserglas.

Monaco, 7. März. Ungefähr 700 Personen veranstalteten eine Kundgebung. Sie zogen durch die Straßen mit den Rufen: „Wir wollen die Rechte des Proletariats, wir wollen eine Verfassung“. Drei Personen gelang es, bis zum Fürsten vorzubringen. Dieser versprach, einen Ausschuß einzusetzen und die Forderungen zu prüfen. Die Führer der Bewegung erklärten, wenn ihre Forderungen bis zum 9. März, dem Tage der Einweihung des ozeanographischen Instituts, unberücksichtigt geblieben seien, würden sie dem Fürsten Unannehmlichkeiten bereiten.

Russisches

Petersburg, 7. März. Enorme Diebstähle wurden auf der sibirischen Bahnstation

Krasnojarsk entdeckt. Kostbare Felle und Waren im Werte von mehr als drei Millionen Mark wurden gestohlen. Auf Befehl des Bergbaueministers reist eine große Anzahl hoher Beamten dahin ab, um eine gründliche Revision vorzunehmen.

Die Reise des deutschen Kaisers.

Konstantinopel, 7. März. Die türkische Flotte wird Kaiser Wilhelm in den griechischen Gewässern begrüßen. Der Marineminister und der Minister des Außen begrüßen den Kaiser im Namen des Sultans.

Die serbischen Untriebe am Balkan.

Konstantinopel, 7. März. Das Sondierungsprogramm des serbischen Ministers des Aßern, Milomanowitsch, soll, wie ich erfahre, 12 Punkte umfassen. Darunter befinden sich das Projekt der Donau-Maria-Bahn und ein fünfjähriges Abkommen über die Einfuhr serbischen Kriegsmaterials über Saloniki.

Konstantinopel, 7. März. Trotz der serbischen Dementis soll der Minister Dr. Milomanowitsch bei seinen Konferenzen mit dem Großvezir die Frage des eventuellen Ankaufes des Sandschaks Novibazar seitens Serbiens behält, jedoch einen entschiedenen ablehnenden Bescheid erhalten haben.

Korruption in der Türkei.

Konstantinopel, 7. März. Wie im Ministerium der frommen Stiftungen wurden nunmehr auch im Kriegsministerium riesige Unterschlagungen, die während des Hamidischen Regimes stattgefunden haben, konstatiert. Die defraudierten Summen betragen viele Millionen. Am meisten wurde während der Ministerschaft Rija Paschas, des letzten Kriegsministers der absolutistischen Herrschaft, gestohlen. Die gestohlenen Gelder sollen jetzt von den Schuldigen eingetrieben werden.

Von einer Lawine verschüttet.

New-York, 6. März. Nach einer Depesche aus Revelstoke (Britisch-Kolumbia) wurden 60 Mann, die am Roger-Paß bei Dampfrotationssehneepflügen arbeiteten, durch eine riesige Schneelawine getötet. Nach neueren Depeschen wird die Zahl der Opfer mit 35 bis 50 angegeben.

San Remo, 7. März. Leopold Wölfling, der ehemalige österreichische Erzherzog, ist an Malaria erkrankt.

Bereinsnachrichten.

(Freiw. Feuerwehr Innsbruck.) Morgen 4 Uhr nachmittags Beerdigung des Mitgliedes der Ordnungsmannschaft Johann Birag. Die Mitglieder unserer Wehr, insbesondere die der Ordnungsmannschaft, werden ersucht, zu erscheinen. Versammlung beim Dampfsechsbauhaus 3/2 Uhr.

(Freiw. Feuerwehr Innsbruck I. Komp.) Heute Versammlung beim Salter. (Verein „Edelfinn“.) Heute 8 Uhr abends Orchesterprobe beim „Bienenwast“. (Bühnerverein „Gut Klang“.) Heute Bejahrung wegen Südtiroler Fahrt. Ort: Akademikerhaus.

Aus aller Welt.

(Der Fall Hofrichter.) Die Behörden glauben nun, ihrer Sache vollständig sicher zu sein und die Schuld des Oberleutnants Hofrichter erwiesen zu haben. Die Untersuchung gegen Hofrichter wird demnächst beendet. Der Antrag des Garnisonsgerichtes wird auf Einberufung des Kriegsgerichtes gegen Hofrichter laufen. Die anfänglichen Indizien wurden durch die dreimonatliche Untersuchung erweitert und vertieft. Die untersuchenden Ärzte erklärten Hofrichter als geistig normal, aber als Simulanten. Er fingiert Ohnmachtsanfälle, plötzliche Geistesabwesenheit und religiöse Wahnvorstellungen. Er suchte auch wiederholt eine Verständigung mit der Außenwelt, um Zeugen zu beeinflussen. Seine Verantwortung beim Verhöre war durchaus reichhaltig. Ein von Hofrichter herausgeschmuggelter Brief lautet: „W. A. F. braucht nicht auszufragen.“ Damals wurde die Frage der Giftbeschaffung untersucht. Es gelang sofort festzustellen, daß dies der Name eines schlesischen Drogisten ist, der in der Affäre viel genannt wurde und ein Onkel Hofrichters ist, der Hofrichter nach Moskau wiederholt als „Parfümerien“ delaktierte Postsendungen geschickt hat. Unter den beschlagnahmten Papieren Hofrichters fand man auch gefälschte militä-

rische Marschrouten, welche den Schriftführer Kündigen neues Material boten. Eins der geschmuggelten Schriftstücke enthielt die Worte: „Gib dem Oberleutnant Hofrichter 10 Kronen.“ Es wurde festgestellt, daß Hofrichter nach und nach Simulierung aller möglichen Bedürfnisse mit den wachhabenden Unteroffizieren in seiner Zelle unter vier Augen über seine Angelegenheit zu sprechen suchte. Anfangs wurde die Schmuggelkorrespondenz durch den Keller besorgt, der dem Hofrichter das Essen aus einem Restaurant brachte. Als hierauf die Verpflegung Hofrichters durch die Küche des Garnisonsarrestes angeordnet wurde, inszenierte er einen Hungerstreik. Ferner wurde festgestellt, daß Hofrichter in der Divisionskantine in Linz einen Zuteilungsbefehl ausborgte. Infolge einer zufälligen falschen Aneinanderheftung des aus zwei losen Blättern bestehenden Zuteilungsbefehles mußte er annehmen, daß einer der Empfänger der Giftbriefe, Oberleutnant A., in Bielek garnisoniert. Dieser Offizier war aber niemals in den Okkupationsländern stationiert, sondern garnisonierte in Arab. Eine der Giftsendungen ging aber tatsächlich unter der Adresse: Oberleutnant A. in Bielek. Die Zuteilungsliste wies die Fledern von chemischer Tinte auf, welche nach dem Gutachten Sachverständiger vollständig identisch ist mit jener, die bei den Giftbriefen des Charles Francis verwendet wurde. Bei den letzten Vernehmungen soll Hofrichter durchaus nicht mehr so sicher gewesen sein, wie früher, und sich wiederholt in Widersprüche verwickelt haben.

(Der Mörder seiner Familie.) In Riedau (Oberösterreich) erschoss am 5. März früh der Gastwirt Josef Raubhartsberger, der mit seiner Gattin in bester Ehe lebte, seine Frau und seine zwei Kinder, ein fünf und ein achtjähriges, im Schlafe. Ein drittes, neunjähriges Kind, erhielt drei Kopfschüsse, doch wurde es noch lebend aufgefunden. Der Täter begab sich nach der Schreckenstat in die zehn Minuten entfernte Regalbahn, wo er sich gleichzeitig erschoss und erhängte. Das Motiv der Tat waren Krankheit und mißliche finanzielle Verhältnisse.

(Eine staatlich subventionierte Fabrikgründung im agrarischen Interesse.) Vor einiger Zeit hat sich in Jglau ein Konsortium tschechischer Flachsbauern gebildet, welches eine Flachsspinnerei und Weberei, verbunden mit einer Bindfadenfabrik in beträchtlichem Umfange errichtet. Zu diesem Zwecke gewährte das Ackerbauministerium eine Subvention von 125.000 Kronen. Der Bund österreichischer Industrieller hat beim I. L. Handelsministerium gegen diesen Vorgang den entschiedensten Protest der Industrie eingelegt. Er erklärte es für völlig unzulässig, die Gründung neuer Unternehmungen, die bestehenden Betriebe Konkurrenz machen sollen, durch Staatssubventionen zu fördern. Es müßte dies auch für die Staatsfinanzen gefährliche Folgen nach sich ziehen, da gewiß von allen Seiten Subventionsansprüche erhoben werden dürften, wenn eine derartige Praxis plagregreift. Speziell die Bindfadenbranche befindet sich derzeit in einem heftigen Konkurrenzkampf mit Ungarn und leidet sehr unter Überproduktion, so daß eine Neugründung eine schwere Schädigung der Branche darstellt. Diese Begründung einer agrarischen Fabrikgründung erscheint aber umso unzulässiger, als die Fabrik nicht bloß heimischen Flachses, sondern auch italienischen und ungarischen Hanf verarbeiten wird. Auch die deutsche Agrarpartei hat sich übrigens gegen die Subventionierung ausgesprochen, weil sie darin nicht eine Förderung agrarischer Interessen, sondern einen Vorstoß zur Tschechisierung der Jglauer deutschen Sprachinsel erblickt.

(Die Verhandlungen über die finanzielle Sanierung der Südbahn.) Wie das „Österr.-ungar. Eisenbahnblatt“ erfährt, haben die bisherigen amtlichen Verhandlungen mit den Vertretern der Südbahn in einer Reihe von Jahren zu einem grundsätzlichen Einvernehmen hinsichtlich der angestrebten finanziellen Sanierung der Unternehmung geführt. Dieses finanzielle Einvernehmen erstreckt sich einerseits auf die Siftierung der Tilgung der dreiprozentigen Obligationen bis zum Jahre 1917, andererseits auf die Stundung der Restschillingzahlungen unter sechsprozentiger Verzinsung der Rückstände und auf die Zuficherung der Fortbelassung des siebenpro-

zentigen Tarifaufschlages, wobei für diese Zusicherungen der Regierung die gleiche Geltungsfestigkeit wie für die Sicherung der Tilgung festgesetzt werden soll. Das Zugeständnis der Erstattung des Restkaufschillings bei sechsprozentiger Verzinsung der Rückstände ist schon aus den Bestimmungen der Konzeptionsurkunde abzuleiten. Voraussichtlich werden nun in naher Zeit Bourparlers mit den Prioritäten über die gewünschte Sicherung der Obligationen-tilgung eingeleitet werden.

(Die Handelsbeziehungen Österreich-Ungarns zu Nordamerika.) Eine Proklamation des Präsidenten Taft räumt den Provenienzen aus Österreich-Ungarn den Anspruch auf Behandlung mit den Minimalzöllen ein. Damit sind die vor kurzem mit Nordamerika eingeleiteten Verhandlungen befriedigend erledigt. Die Bundesregierung hatte damals den Wunsch geäußert, Österreich-Ungarn möge die Positionen für einzelnen den amerikanischen Export besonders berührende Waren herabsetzen, und hatte für dieses Zugeständnis die Gewährung der Maximalzölle angeboten. Österreich-Ungarn konnte diesem Wunsche nicht entsprechen. Die Bundesregierung hat nun in Würdigung des Hinweises der gemeinsamen Regierung auf die den nordamerikanischen Provenienzen eingeräumte Meißbegünstigung und auf die bisher gehörigen Bestimmungen des amerikanischen Zollgesetzes auch Österreich-Ungarn die Anlegung der Minimalzölle zugestanden.

(Der Negerhaß in Nordamerika.) Aus New-York wird gemeldet: Ein blutiger Akt von Lynchjustiz wurde in der Stadt Dallas (Texas, Nordamerika) an einem Neger verübt, der sich an einem zweijährigen weißen Mädchen vergangen hatte. Während der Gerichtsverhandlung drang er auf ein gegebenes Signal 50 Weiber im Gerichtssaal ein, überwältigten die Wache und stürzten sich auf den Neger, den sie aus dem im 2. Stockwerke gelegenen Verhandlungssaal auf die Straße schleuderten. Hier warteten Tausende auf ihre Beute. Der Neger wurde ergriffen, durch die Straßen gejagt und schließlich an einem Laternenpfahl vor einem Pflockhaufe aufgehängt. Die Leiche wurde später abgeschnitten, auf einen Wagen geladen und vor das Rathaus transportiert, wo der toten Neger den Magistratsbeamten präsentierten, während ein paar Mädelsführer Ansprachen hielten. Die ganze Stadt geriet in wilde Aufregung. Das Stadtrecht wurde proklamiert. Alle Kneipen mußten geschlossen werden.

(Wie Millionen mit einer Sauce erworben wurden.) Reich und angesehen hat vor einigen Tagen Walter Lazenby sein Leben in London hochbetagt beschloffen. Seinen geschäftlichen Aufstieg und sein großes Vermögen verdankte dieser lunge und eifrige Kaufmann aber hauptsächlich — dem Recepte einer Sauce. In seiner Fabrik wurde jene „Harveys Sauce“ hergestellt, die ihren Siegeszug durch die ganze Welt gehalten hat. Das Recept dieser Sauce ist sehr alt. Vor mehr als hundert Jahren er fand es ein gewisser Peter Harvey zu seinem eigenen Gebrauche. Die Sauce setzte sich aus verschiedenen pflanzlichen Bestandteilen zusammen und hat die Eigenschaft, selbst das ungemächteste Gericht genießbar zu machen. Peter Harvey hatte gewiß keine Vorstellung davon, welche Quelle des Reichthums sein Recept war, denn er überließ es als Geschenk einer Verwandten, Frau Elizabeth Lazenby, und in deren Familie erbte es dann fort, bis Walter Lazenby den Schatz sozusagen zu heben verstand. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit fehlte, dank seinem Bemühen, „Harveys Sauce“ in keiner Speisekammer Englands. Das Recept wird noch immer als strengstes Geheimnis gehütet und das Original von der Hand Peter Harveys ruht im tiefsten Geheimfasse der Firma, die Walter Lazenby vor fünfzehn Jahren in eine Gesellschaft umwandelte, an deren Spitze er aber bis zu seinem jetzt erfolgten Tode geblieben ist.

(Die mißglückte Schiffstaufe.) In der Mustete lesen wir: Der Herr Konsul besetzt auf der Werft von Szentmiklosy Janos in Füzed am Plattensee einen Segelkutter. Zum Schluß sagt er noch: „Wissen S', ich möcht' meiner Frau, der Elsbide, eine Freund' machen und das Tschinadel nach ihr taufen. Schreiben Sie also „Els'“ drauf.“ — Herr Szentmiklosy Janos notiert und das Geschäft ist beendet. — Als aber der Herr Konsul im nächsten Som-

mer das Tschinadel übernahm, stand in schönen goldenen Zeichen darauf: 11.

(Kleine Geschichten.) Die Gefahr der Stationen. A.: „Warum bist Du im Schnellzug gefahren? Der Postzug ist doch viel billiger.“ B.: „Ja, weißt Du, der hält in allen Stationen. Und nächstem hab' ich doch nach Hause kommen wollen.“ — In der Küche. Stubenmädchen: „Anna, wie heißt denn die Mehrzahl von Schag?“ Köchin: „Kompagnie!“ — Beim Duell. A. (auf den der Gegner zielt): „Zielen Sie doch nicht so lange! Glauben Sie, ich habe meine Zeit gestohlen?“ — Zweideutig: Er: „Vori, wirst Du auch glücklich werden mit mir?“ Sie: „Gewiß, Emil! Ich bin ja so — anspruchlos.“ — Der zärtliche Gatte. Sie (elegant): „Max, was würdest Du tun, wenn ich plötzlich sterben würde?“ Er: „Ja — was wäre Dir denn lieber: Beerdigung oder Verbrennung?“

(Künstliche Augen.) Das Glasauge, das bei dem Glücklichen, dem die Natur zwei gesunde Augen schenkte und erhielt, gewöhnlich die Erinnerung an Kuppen oder ausgeklappte Tiere wachruft, spielt im Leben der Menschen eine größere Rolle, als der Laie ahnen mag. Mit den Jahren hat sich eine ganz ansehnliche Industrie gebildet, die sich mit der Anfertigung menschlicher Glasaugen beschäftigt. Allein in Paris, so wissen „Nos Loisir“ zu erzählen, sind ständig mehr als 200 Arbeiter damit beschäftigt, Glasaugen für Menschen anzufertigen, die dann zum Preise von 40 bis 80 Franken verkauft werden. Was die Ägypter noch aus Gold, Silber und Eisen fertigten, stellt die moderne Industrie aus Glas und Emaille her. Gute Nachahmungen können so täuschend sein, daß nur scharfe Beobachter bemerken, daß der Mensch, mit dem sie sprechen, vielleicht ein Glasauge hat. Selbst der feinste Glanz der natürlichen Augen wird täuschend nachgebildet. Überraschend ist die Mitteilung, daß die Glasaugen nur verhältnismäßig kurze Zeit in Gebrauch bleiben können. Die von den Tränen drüsen ausgesonderte Säure zerfrisst mit der Zeit das Email, so daß Glasaugen kaum länger als ein Jahr getragen werden können. Daraus erklärt sich auch der verhältnismäßig große Umsatz künstlicher Augen; allein in der französischen Hauptstadt werden wöchentlich mehr als tausend solcher künstlicher Menschengaugen verkauft.

Theater und Musik.

(Aus der Theaterkanzlei) wird uns geschrieben: Heute geht der Schwank „Der große Komet“ von Laus und Jacoby das letzte Mal in Szene. Dazu wird das Lustspiel „Ein bengalischer Tiger“ gegeben. (Letzte Vorstellung in Serie Braun.)

Wegen der Unpäßlichkeit des Fr. Eßlinger wird morgen statt der ursprünglich angelegten Aufführung des „Königsleutnant“ Lehars Operette „Die lustige Witwe“ gegeben.

(Ein neues Drama von einem Tiroler.) Der heimische Dichter Dr. Rudolf Briz, dessen Komödie „Das Gnadenbild“ bekanntlich von der Zensur verboten wurde, hat wieder ein Werk vollendet und zwar eine Tragödie mit dem Titel „Der dürre Baum“. Direktor Ferdinand Egl hat das Stück zur Aufführung für seine demnächst beginnenden Gastspielreisen erworben. Die Premiere wird im Stadttheater in Klagenfurt stattfinden, nachdem Wien den Endpunkt der Gastspielreise bildet. In Innsbruck wird das Stück in den ersten Tagen des Monats Juli zur Aufführung im Löwenhaustheater kommen.

2x2=5.

Satyrspiel in 4 Aufzügen von Gustav Wied.

Zur Erkaufführung am Innsbrucker Stadttheater am 5. März 1910.

Dem Innsbrucker Publikum ist der Name Gustav Wieds unbekannt. Das hat der erschreckend schwache Besuch dieser Erkaufführung mit der höchsten Deutlichkeit bewiesen. Es sei darum gestattet, ein paar Worte über ihn vor die Bepresung seines Wertes, dessen Kenntniss uns am Samstag vermittelt wurde, zu setzen. Gustav Wied ist ein Däne, ein Angehöriger jenes nordgermanischen Volkes, das seine quantitative physische Kleinheit durch eine qualitativ

große geistige Bedeutung wettmacht und in den letzten Jahrzehnten eine so ansehnliche Reihe begabter Dichter und Schriftsteller hervorgebracht hat, daß es dem großen deutschen Volk bald den Rang als „Volk der Dichter und Denker“ freitig machen könnte. So geistig produktiv ist dieses kleine Land und Volk da oben am Rande der deutschen Kultur. Eine gesunde, kraftstrotzende Eigenart tritt uns in der Produktion der dichterischen Repräsentanten dieses Volkes entgegen, dem eigentlich die Deutschen den politischen Garaus gemacht haben. Was es politisch an Umfang verloren hat, bringen die Männer seines Landes durch die geistige Eroberung des deutschen Volkes wieder ein. Einer dieser Männer ist Gustav Wied. Er hat ziemlich lange gebraucht, ehe er sich durchgesetzt hat. In Deutschland ist er seit ganz wenigen Jahren bekannt und doch zählt er bereits über die Fünfzig und sein dichterisches Schaffen ist über zwei Jahrzehnte alt. Natürlich hat er seine schriftstellerische Laufbahn mit einem Trauerspiel begonnen, dann aber hat er sein wirkliches Talent, seine eigentliche Bestimmung entdeckt und sich dem Humor und der Satyre zugewendet. Er ist etwas zu eheilig und auch grob und derb gewesen und hat darum drummen müssen, weil im Staate Dänemark eben auch manches faul ist, heute gerade so wie zu des seligen Prinzen Hamlet Zeiten und die hohen Herren das nicht gerne geschrieben und gedruckt sehen. Seiner Schaffenskraft hat das Drummen selbstverständlich nicht geschadet und fast alljährlich erscheint ein neues Buch von ihm. Aus Deutsche übertragen wurde eines seiner Bücher erst im Jahre 1900. Die deutsche Bühne hat er sich jedoch erst so recht mit dem ebenso bissigen, wie lustigen Satyrspiel erobert, das uns die Direktion am Samstag vorgeführt hat.

Es ist eine köstliche Komödie. Alle, die nicht launen, haben sich um einen fröhlichen und belehrsamem Abend gebracht. Es ist eine zum Nachdenken anregende, in grobe Heiterkeit und heitere Grobheit gekleidete Persiflage auf all das, was man Charakter und Konsequenz, Selbstachtung und Reputation nennt. Wied zeigt, wie wenig der reine Idealismus dem täglichen Leben, der Wirklichkeit standhalten kann und daß es das Weib ist, um dessen „schöner weißer Arme wegen“ selbst der charakterstärkste Mann „alle Fünf gerade sein“ läßt — 2x2=5 ist die Formel. Es ist wie ein Beweis, daß das Ewig-Weibliche den Mann nicht hinauf-, sondern hinabzieht.

Die Handlung spielt, wie der Dichter sagt, „in Kopenhagen in entwichenen Zeiten, heutzutage sind die Menschen ja ganz anders“. Eine Handlung im gewöhnlichen Sinne des Wortes gibt es nicht. Wir erleben nur Wandlungen im Wesen und Tun der Menschen, die Wied vor uns vorüberziehen läßt. Da ist der königliche Rat Thomas Hamann, ein eingeleiteter Konservativer, der auf seinen Schwiegersohn Paul Abel nicht gut zu sprechen ist, weil er liberal ist und „so unsittliche“ Bücher schreibt. Der Herr Rat vollzieht aber, unter gefälliger Mitwirkung seiner Frau, trotz heftiger gegenteiliger Versicherungen und Erklärungen seinen Übertritt in das liberale Lager, als die Regierung nicht mehr wie bisher konservativ ist, sondern liberal wird. Natürlich sagt er dann, daß er erst jetzt sein tiefstes Innere erkannt habe... Diese „Verjüngung“ ist zum Schreien gelungen. Nicht minder, wie Paul Abel, der liberale Lasterer, aus einem Laszivitäten-Dichter zum Redakteur desselben konservativen Journals avanciert, das ihn wegen der Tendenz seiner Bücher früher am meisten angegriffen hat. Dann der Friedrich Hamann, der seinem Schwiegersohn Abel silberne Löffel und seinem Vater goldene Kränzen vom Tische gemaust hat und ein Erzschlingel war — wie der gesetzte Bräutigam einer älteren reichen Dame und gereifter Mann wird, wie der für Freiheit schwärmende Karrikaturenzeichner Gerhard Koutil ein braver Schulmeister wird, weil Frau Line, seine Gattin, für ihn „was Sicheres“ will und die Krone ist, daß die Herren besuchende Otobella Lustig ihrem ehemaligen Liebhaber Paul Abel wiederum schickt, just in dem Moment, da er sich mit seiner Frau versöhnt, die ihm davongelaufen ist und wiederkommt und er unendlich selig darüber ist, obwohl er 10 Minuten früher gesagt hat, er wolle nichts mehr von seiner Frau wissen... All das ist mit überwältigender Satyre geschildert.

Eine köstliche Komödie!

Und sie wurde gut gespielt, sie wurde famos gespielt. Eine Ganzleistung, wie man sie selten erlebt, bot Herr Kainer. Sein königlicher Rat Hamann ist ein feingefiltertes Kabinetsstück der Charakterisierung. In dieser Rolle die schmalen Linien nie zu verlassen, welche die Type vom Clown trennen und so himmelweit scheiden, ist Kunst, vollendete Kunst. Dieser Künstler wird seinen Weg zu den größten deutschen Bühnen finden. Schade, daß er nicht bei uns bleiben kann. Schon Kainers Waise war ein Kunstwerk für sich allein. Dann möchte ich den Friedrich Hamann des Herrn Hübner, die „Frieda“, wie Paul Abel sagt, nennen. Er hat den anscheinend schüchternen und doch verschlagenen Filou ebenso trefflich umrissen auf die Bühne gestellt, wie dann den ehrwürdig und vernünftig gewordenen Hellunen. Flott, lustig, bissig, der Bohemien, der sich mit Humor und Wig tapfer vor dem Untergetauchtworden in das Meer des Schicksals wehrt, schließlich aber doch nicht ertrinken kann, in den sauren Nessel beißt, weil er ihm von seiner süßen schönen Frau gereicht wird und gute Miene zu dem etwas bösen Spiel macht — so soll der Paul Abel, in dem wir viele Züge des Dichters finden, sein und so hat ihn auch Herr Großmann gezeichnet. Von den Damen, die in dem Stücke beschäftigt waren, möchte ich diesmal Frä. Gerold an erster Stelle nennen. Sie spielte die Othella Lustig mit dem erforderlichen Temperament und all der Pikanterie, Koterie, dem Leichtsinne und der herzigen Flatterhaftigkeit, mit der dieses Dämchen ausgestattet sein muß. Vielleicht ist gerade in ihrem Spiel die ganze diskrete Ironie, die über dieses Theaterstück ausgebreitet ist, am feinsten und am deutlichsten zum Ausdruck gekommen. Fräulein Etlinger hatte nicht viel Gelegenheit, hervortreten, es gelang ihr aber besserungsgeliebt besonders in ersten Akte, ihre Esther Abel zur Geltung zu bringen. Das Ehepaar Konik war bei Herrn Bänzing und Fräulein Hetmann in den richtigen Händen, ebenso bei Frau Ungar die Winde Triessen, die den schönen Satz spricht: „Sie wissen ja gar nicht, Herr Abel, wie nieberträchtig wir Frauenzimmer gegeneinander sein können“ — sie kann nämlich die Othella nicht leiden. Auch die kleineren Rollen der Kammerherrin (Frä. Pape), des Gefängnispredigers (Herr Spieß), der Frau Hamann (Frau Morocutti), des Gefängniswärters (Herr Morocutti) und des Knechtens (Herr Walter) waren gut besetzt. Herr Walter wird nur noch etwas freier im Spiele werden müssen.

Die Aufnahme, die Stück und Aufführung fanden, war eine sehr freundliche. An dem Erfolge hat die sorgfältige Regie und Vorbereitung durch Herrn Großmann bedeutenden Anteil.

(Konzert Willy Burmester.) Das Programm des am 15. d. M. stattfindenden Konzertes lautet: 1. Schubert: Sonate D-dur für Violine und Klavier; Allegro, Andante, Rondo. (W. Burmester — E. v. Stefanial.) 2. Beethoven: Sonate D-dur für Violine und Klavier; Allegro con brio, Tema con variazioni Rondo allegro. (W. Burmester — E. v. Stefanial.) 3. Max Bruch: Konzert G-moll; Allegro moderato, Adagio, Allegro energico. (W. Burmester.) 4. a) Chopin: Nocturne F-dur; b) Liszt: Tarantella Venezia e Napoli. (E. v. Stefanial.) 5. a) Schumann: Barcarolle; b) Sinding: Ein Vöglein singt bang im Hain; c) Gramer: (1771—1858) Walzer; d) Mehul: (1763—1817) Gavotte; e) Händel: (1685—1750) Staccato-Präludium; f) Goffier: (1734—1829) Rigaudon; Bearbeitung von Willy Burmester. (W. Burmester.) — Karten zu K 3, 4, 3, 2, 1.50 und 1 sind noch im Vorverkauf in der Musikalienhandlung Johann Groß erhältlich.

(Ein Burmester-Konzert in Bozen.) Aus Bozen wird uns berichtet: Der berühmte Violindirtuose Prof. Willy Burmester, den die hauptstädtischen Blätter abwechselnd den „König, den Kaiser, den Weltmeister unter den Geigern“ nennen, wird binnen kurzem in Bozen ein Konzert geben. E. v. Stefanial wirkt dabei auf dem Klavier mit.

(Theaterverkauf.) In einer Besprechung der Logenbesitzer des Stadttheaters in Riva am letzten Montag wurde beschlossen, den von uns bereits feinerseit gemeldeten Verkauf dieses Theaters im Wege der öffentlichen Versteigerung durchzuführen und als Austrittspreis den Betrag von 25.000 Kronen festzusetzen.

(Aus Bozen.) 4. März, schreibt man uns: Im Bozner Museumsaal produzierte sich gestern abends das auf seiner Italienreise begriffene Brüsseler Streichquartett. Es war ein glänzender Abend für die Künstler wie für die zahlreichen begeisterten Zuhörer, die diesen erstklassigen Kammermusik-Künstlern enthusiastischen Beifall spendete. — Gestern war die Abschiedsvorstellung des Gastspiels Maria Reboff; gegeben wurde „Nova“ von Zben.

(Neue Kirchenmusik.) Sechs „Pange lingua“ für vierstimmigen gemischten Chor, teilweise mit Orgelbegleitung von P. Gregor Zahlfleisch, op. 10, Verlag Anton Neuböck, Innsbruck, Röllersstraße. — Der rührige, aufstrebende Verlag will nach und nach eine Reihe Vierung guter, praktischer Kirchenmusikationen erscheinen lassen und hat mit der Herausgabe dieser sechs „Pange lingua“ einen sehr guten Anfang gemacht. Die Sammlung ist für den praktischen Gebrauch gut ausgestattet, deutlicher Druck und starkes Papier. Für die Güte des Inhalts bürgt wohl der Name des Komponisten. Die zwei ersten Nummern, welche mit allen sechs Strophen versehen sind, haben „Alle breve“ -Takt und eignen sich bei Projektionen recht gut. Die beiden folgenden Nummern klingen sehr gut und sind, wie überhaupt alle sechs, sehr leicht und stellen an die Stimmen keine hohen Anforderungen; der Tenor ist z. B. nirgends hoch. Die Orgelbegleitung in Nummer fünf und sechs ist sehr leicht, dabei aber von feierlicher Wirkung. Es ist gerade kein Überfluß an feierlicher und trotzdem nicht schweren Orgelbegleitungen, deshalb sei vorliegende Novität allen Chören, besonders allen Landchören aufs wärmste empfohlen. J. G.

Gesellige Veranstaltungen und Schausstellungen.

(Familienabend des alad. Gesangsvereins.) Der am 26. Februar im kleinen Stadtsaale abgehaltene Familienabend des Alad. Gesangsvereins war von einem diskontierten Publikum, darunter zahlreiche Universitätsprofessoren mit Sr. Magnifizenz und seine Gemahlin, außerordentlich gut besucht und verlief in allen seinen Teilen zur Zufriedenheit der zahlreich erschienenen Gäste. Mit Rücksicht auf den frühen Anfang, der ein Zusammendrängen aller gesellschaftlichen Veranstaltungen verursachte, war der Jagungsmäßige „Fahrgastabend“ des Vereines unmöglich und es ergab sich die Notwendigkeit, hierfür in der kurzen verbliebenen Zeit des Winterfestens einen Ersatz zu bieten. Die Vortragsordnung bot diesmal durchwegs Einseitigkeiten in bunter Mannigfaltigkeit und gliederte sich in einen ersten und einen zweiten Teil. Nach längerer Pause ergriff der A. S. des Vereines, Schriftsteller Ludwig v. Fider, die Zuhörer wieder durch seine Vortragskunst. Noch unerwartliche Gedichte des jungen Lyrikers Ludwig Seifert, schwermütige und trostige Pöbnerstimmen in Bildern von leuchtender Farbe, finden durch Fider eine sehr feinsinnige Wiedergabe. Daran reiht sich Violinvorträge des in musikalischen Kreisen der Stadt bestbekanntesten Vereinsmitgliedes jur. Willy v. Kundratz. Sonobi Wieniasches Legende als auch die nette Ruseausche Gavotte ernteten, vom Chormeister Karl Kameisner am Klavier begleitet, reichen Beifall. Hierauf sang A. S. Privatdozent Prof. Dr. Sperlich mit seiner wohlklingenden Stimme die herrlichenlieder Wolfram v. Eschenbachs aus Taubhäuser, für deren prächtige Wiedergabe ihm das Publikum rauschenden Dank sollte. Den Übergang zum zweiten Teile bildete ein interessanter schwedischer Volkstanz aus Darlekarlien, in Nationalkostüm ausgeführt von Frau Bissi v. Fider und Frau Bith Lunden. Die zum Teil neulichen, zum Teil recht temperamentvollen Figuren wurden unter Wahrung des echten vollständigen Charakters mit viel Grazie wiedergegeben. Als Dank für den spendierten Beifall gab Frau v. Fider noch eine schwedische Volkswaise auf der Ziehharmonika zum Besten. Neben dem Vereinsmitgliedern med. Rudolf Haas und phil. Hugo Klein, von deren Pflichten besonders die vom Kometen mit seinem Schwanz sehr viel Hellerheit erragen, besprach der eigens zu diesem Abend herbeigeeilte A. S. des Wiener Kartellverbandes, Dr. Richard Bernkop, den Vömenanteil der hiesigen Vortragsnummern. Er sprach und siegte. Wodurch er in flüssige Verse geleidete „Moritäten“ deklamieren, mochte er Subrepten, Opernsänger, Gesangsvereine, Militärkapellen, Juden, Wiener Volkstänzer parodieren, oder in lustloser Stille die außerordentlich leicht bewegliche Gesichtsmuskulatur spielen lassen: es war stets die gleich helle Lachsalbe, die allen seinen Darbietungen, denen der unerkennbare Stempel echten „Wanertums“ aufgedrückt war, folgte. Nach Vollendung des Programmes wurde auch noch ausgiebig dem Tanze guldigt. Die Tanzmusik besorgte in bester Weise die Salonkapelle des hies. Orchesters.

(Kaiserpanorama in der Maximilianstraße.) Welches Entzücken mag das Herz des alten Hellenen erfährt haben, wenn er, aus dem Barbarenland kommend, am Vorgebirge Munichion vorbeijagte und nun plötzlich, dem legenden Sonnenstrahl entzündet, die goldene Lanzenspitze der Pallas Athene auf der Akropolis aufkam und ihm verblüdete, daß er der Heimat, dem Lande, wo es allein ihre Lebenswert dünkte, nahe sei. Draußen war die Zivilisation, die Kultur, deren höchsten Akten, ein Plato, Sokrates, Phidias, Praxiteles, Myklos, Sophokles und Euripides hinüberleben sollten in die Jahrtausende. Volkswichtigem Marmor, ein Sitz für die Götter. Und merkwürdig, etwas von dieser Sehnsucht des alten Griechen nach dieser Stadt lebt auch noch in uns. Wohl ist das echte Helena ipeuros dahingeschwunden, untergegangen im Völkergaas, aber über der Stätte, wo er einst gewandelt, weht dennoch noch ein geheimnisvoller Hauch, und so wandeln wir gerne vom Montag dem 7. bis einschließlich Samstag den 12. März mit dem Kaiserpanorama durch die Straßen der Stadt, die im Gedankens des Menschen geblüht ist für und für. Athen! Schon der Name klingt wie eine Ode und eine Dithyrambe. Welche, schimmernde Tempel steigen vor uns auf, Götterbilder, erhaben, feierlich und ernst, Bildwerke aller Art. Die süßen Verse des Sophokles und Aeschines jaulen in der klingenben Luft. Und wieder dort im rundgedebnten Theater, wölch ein Bild! Die Tanaliden, des finstern Atrous fuchdeladenes Geschlecht, und der an den Felsen geschnidene Prometheus. Dazu die moderne Gegenwart mit ihrem lauten Verkehr, den Straßen und Marktsitzen, umrahmt von den Häusern und Kirchen der neuen Nationen. Hier die Franzosen, dort die Engländer, Russen und Deutschen und wieder dann diese Ruinen. Dieser Tempel des Iphesus, diese Kapelle des Sokrates, dieses Theater des Anouissus und diese Akropolis. Keiner hat so glühend davon gesungen wie Lord Byron in seinem Don Juan, in seinem Ehilde Daroid. Und dann diese Sammlungen, diese Museen! Ein Wunderwerk allein und ein Kulturgeschichtliches Denkmal mit ihren Reliefs und Verzierungen; diese Sarkophage und Sculpturen. Eine Wunderwelt, von der es wohl begreiflich ist, daß sie Goethe im Banne hielt und Schiller in seinen „Göttern Griechenlands“ so begeistert davon gesungen.

Sport.

(Aus St. Christoph am Arlberg) wird geschrieben: In der Zeit vom 7. bis 20. März ist in St. Christoph Gelegenheit zum unentgeltlichen Erlernen des Schilauens nach norwegischer Fahrweise geboten. Des Hauptangehens des Kursleiters wird auf Erzielung eines möglichst kost- und freizeiten Fahrens im Gelände sowie auf systematische Erlernung sämtlicher Schwingen gerichtet sein. Anfragen und Bestellungen sind zu richten an Oswald Treier, Postfach St. Christoph auf dem Arlberg.

Letzte Nachrichten.

(Eisenbahnzusammenstoß.) Heute um 5 Uhr früh ereignete sich bei Langen ein Eisenbahnzusammenstoß. Der Personenzug Nr. 29 fuhr in der Station Langen in den Güterzug Nr. 89 hinein, wobei vier Waggons entgleisten und mehrere Waggons beschädigt wurden. Verletzungen sind keine zu beklagen, da der Personenzug vollkommen leer war. Der Personenzug erlitt eine dreistündige Verspätung. Der Güterzug wurde wegen zu großer Beschädigung abgefaßt. Von Feldkirch wurde ein Hilfszug abgelassen.

Ehrene in Innsbruck im Monat Februar 1910.

Stadtpfarr St. Nikolaus. Julius, Sohn des Wilhelm St. Schniders, und der Marie Anker. — Johann Alois, Sohn des Alois Ernst, Gastwirt, und der Marie Felsinger. — Anton, Sohn des Johann Damb, Bahnarbeiters, und der Anna Hof. — Marie, Tochter des Franz Unterjagauer, Majers, und der Magdalena Nagel.

Eheverbindungen in Innsbruck.

Johann Georg Heiß, Krankenassistent, mit Rosaline Schugter. — Anton Bader, Maurer, mit Josefa Kirchner. — Franz Wilhelm, Theaterarbeiter, mit Hedwig Bucher.

Verstorbene in Innsbruck im März:

Am 4.: Paula Passer, Tapeziererskind, 2 Monate; Konrad Kresser, Sägerskind, 1 1/2 Jahre; Rudolf Fersch, Friisrührer, 15 Mon. Am 5.: Leopold Angerer, Postoffizial, 45 Jahre; Johann Eder, verheiratet, k. k. Statthalterei-Amtsdiener, 53 Jahre; Johann Wrag, verheiratet, Privat, 69 Jahre. Am 6.: Anna Meisenbichler, Hausarbeiterskind, 14 Monate; Otto Schledtmeier, Maschinemeisterskind, 1 Tag; Georg Pisching, ledige Schankbursche, 40 Jahre. Am 7.: Gertrude Frühwirth, Lokalbahnzugführerskind, 2 1/2 Monate.

Bücher und Zeitschriften.

Das Märzheft von „Österreichs deutscher Jugend“ bietet den kleinen Lesern wieder hübsche Märchen, Erzählungen und belehrende Aufsätze. Der reizende Bildschmuck, der den Text begleitet und dem Heft ein vornehmes Aussehen verleiht, ist das Werk hervorragender Künstler. Aus dem reichen Inhalte sei folgendes angeführt: März, Gedicht von Ludwig Biemlein, mit einem Farbenbilde von Karl Enderlein. Vorkrähling, Gedicht von Emil Hansch. Der Traum des Schneeglöckchens von Richard Klement, mit Bildern von K. Enderlein. Der Laternen-Franzel von Ewald Haufe, Bildschmuck von Wilhelm Kocage. Deutscher Trost, Gedicht von Ernst Moriz Arndt. Vater Arndt von Joh. Peter mit einem Bilde des Dichters. Mein Heilig, Gedicht von Georg Friedemann. Daheim ist's doch am besten. Ein Märchen von Oskar Wiener, Bildschmuck von B. Lehmann. Der Gallesische Komel von Franz Schütz, mit zwei Bildern. Die drei Kameraden von Richard Bozmann. Zum Zeitvertreib von Karl Lohner. Den Schluß bildet die Rätselrunde. — Befestungen (4.80 Kronen für den Jahrgang) sind zu richten an die Verwaltung von „Österreichs deutscher Jugend“ in Reichenberg (Böhmen). Probe-Nummern werden auf Wunsch kostenlos zugesandt.

Tier- und Fleisch-Preise in der Landeshauptstadt Innsbruck, vom 26. Februar bis 4. März 1910.

Table with 4 columns: Viehgattung, Lebendgewicht 100 kg., Schlachtgewicht 100 kg., Schlachtgewicht 1 kg. Rows include Ochsen, Kühe, Stiere, Kälber, Schafe, Schweine.

Table with 4 columns: Fleischgattung, Qualität, Per Kilogramm (von, bis), and sub-columns K, h, K, h. Rows include Rindfleisch, Lammfleisch, Kalbfleisch, Schweinefleisch, Lamm (ein Viertel), Lamm (das Stück), Kalb (Schlachtgewicht).

Vom städt. Veterinäramt,

Auszug aus dem Amtsblatte zum „Voten für Tirol und Vorarlberg“.

Nr. 50 vom 3. März.

(Stellenausschreibung.) An der Staats-Unterrichtsschule mit italienischer Unterrichtssprache in Trient ist eine definitive Lehrstelle für Deutsch als Hauptfach, Italienisch als Nebenfach zu besetzen. Gesuche bis 25. März an den Landesschulrat in Innsbruck.

(Amortifizierung.) Auf Ansuchen des Josef Möhner in Plains wird das Verfahren zur Amortifizierung des angeblich in Verlust geratenen Spar-Einlagenbuchs des Spar- und Darlehenskassenvereines Wiesen, lautend auf Theres Widuchthaler und auf Vinzenz Fiedinger eingeleitet.

(Versteigerung.) Bei der Salinenverwaltung Hall findet am 18. März, um 2 Uhr nachmittags die Versteigerung von 8 bis 9 Stück Petroleumfässern und von 23 bis 24 Stück Ölfässern statt.

(Aus dem Genossenschafts- und Firmen-Register.) Eingetragen wurde bei der Kellereigenossenschaft Kallern Johann Schüller als Vorstandsmitglied, bei der Sennerei-Genossenschaft Stilles Moos Taler als Vorstandsmitglied; bei der Firma Josef Lechner, Steinmegelwerk in Laas, wurde die Änderung des Firmenvertrages in Josef Lechners Vormorgenerwerkstatt Laas Tirol, eingetragen.

Nr. 51 vom 4. März.

(Tagung.) Im Konkurse des Alois Mühner, Schuhmachers in Innsbruck, wurde auf 14.

März beim Landesgerichte Innsbruck Tagung anberaumt.

(Amortifizierung.) Auf Ansuchen der Maria Kanton in Signat wird das Verfahren zur Amortifizierung des der Gläubigerin angeblich in Verlust geratenen Einlagenbuchs der Sparkasse Bozen Nr. 9202 eingeleitet.

(Ehescheidungsfrage.) Wiber Johanna Bergmann, geb. Jonke, Werkmeistergattin in Innsbruck, deren Aufenthalt unbekannt ist, wurde beim Landesgerichte Innsbruck die Ehescheidungsfrage eingebracht; erste Tagung am 12. März bei diesem Gerichte.

Eingefandt.

Moll's Franzbranntwein u. Salz. Schmerztillende und kräftigende EINREIBUNG. Original-Flasche K 1.90. Apotheker A. MOLL, k. u. k. Hoflieferant, Wien, 1. Tuchlauben 9.

Fentscher Sauerbrunn (genannt österr. Selters) ist ein hervorragender Gesundheitsbrunn, besonders wirksam bei Katarrhen, Sodbrennen, Verschleimungen, überhaupt bei Leiden des Magens und der Atmungsorgane. Vielfach ärztlich verordnet. Hauptniederlage: Josef Natter, Innsbruck, 2335-50-16.

Serravallo's China-Wein mit Eisen. Hygien. Anstellung Wien 1903; Staatspreis und Ehrendiplom, zur goldenen Medaille. Hygienische Ausstellung Wien, 1906. Höchste Auszeichnung. 201-204. Kräftigungsmittel für Schwäche, Blutarme und Rekonaleszenten. Appetitanregendes, nervenstärkendes, blutverbesserendes Mittel. Vorzögl. Geschmack. Ueber 6000 ärztl. Gutachten. J. Serravallo, k. u. k. Hofl., Trieste-Barcola. Künftig in den Apotheken in Flaschen zu 1/2 Liter à K 2.60 und zu 1 Liter à K 4.80.

Tiroler Volksbund-Marken

sind zu haben in Innsbruck bei: Fr. Marie Kleinschmidt, Tabaktrafik, Museumstr. 2. B. Oberhammer, Buchbinderei, Maria Theresienstr. 17. Marg. Jeggler, Schreibwarenhandlung, Museumstr. 8. Johann Groß, Musikalienhandlung, Maria Theresienstr. 37. Papierhandlung Tschoner, M Theresienstr. 34. Mang u. Brandstätter, Möbelhandlung, Landhausstr. 3. Rud. Kapeller, Schreibwarenhandlung, Herzog Friedrichstr. 7. Frau Sobit, Kiosk, Zentr. brücke. E. Steinhart, Tabaktrafik und Papier- und Schreibwarenhandlung, Speckbacherstr. 18. Frau Eva Hainer, Tabaktrafik, Rudolfstr. 4. Anton Gasser, Tabaktrafik, Anichstr. 33. Filiale Schmidt, Papier- und Schreibwarenhandlung, Fallmerayerstr. 9. C. N. Czichna, Kunsthandlung, Herzog Friedrichstr. 41. Fr. Marie Sprenger, Tabaktrafik und Galanteriewarenhandlung, Andreas Hoferstr. 1. Fr. Anna Sottr, Spezereihandlung, Praderstr. 35. E. Lorenz, vorm. Neurauber, Musikalien- und Papierhandlung, Herzog Friedrichstr. 21. Leo Stainer, Formator, k. l. Tabaktrafik, Maria Theresienstr. 31. Felene Lanberg, Junstr. 51. Ferdinand Bieder, Papiergeschäft, Burggraben 23. Max Prinz, Friseur, Museumstr. 12.

In Hall bei: A. Riepenhufen, Buchbinderei und Papierwarenhandlung, Langer Graben. M. Jeggles Witwe, Papier- und Schreibwarenhandlung, Oberer Stadtplatz. Buchhandlung Moser, Oberer Stadtplatz.

In Steinach bei: Herr Franz Hörtnagl, Tabak-Hauptverleger, Herr Karl Reinfisch, Kaufmann und Herr Heinrich Cernoch, Friseur.

In Sterzing bei Alois Schwenter, Handelsmann und Besitziger.

Tiroler! Bekantet überall „Tiroler Volksbund-Zündhölzer“ und verwendet in der Wirtschaft nur solche!

Meteorologische Beobachtungen an der Universität

Table with 10 columns: Stunde, Zeit in Innsbruck, Lufttemperatur, Lufttemperatur in Gefäßschatten, Feuchtigkeit in Prozenten, Windrichtung in Gradzahl, Windstärke in 10m, Windstärke in 0-10m, Niederschlag in mm, Beobachtungsmittel in Form der Richtung.

Witterungsbericht vom Zentralbureau des Tiroler Landesverbandes für Fremdenverkehr in Innsbruck vom 7. März.

Table with 3 columns: Ort, Wetterstand, Temperatur. Rows include Bregenz, St. Anton, Landed, Rißbüchel, Brenner, Brigen a. Eisack, Fochsch, Bozen, Meran, Salsburg, Mats, Levico.

Lotto-Ziehungen am 5. März 1910.

Table with 2 columns: Stadt, Ziffern. Rows include Wien (10, 6, 70, 54, 79) and Graz (62, 16, 22, 79, 36).

Tageskurse vom 5. März 1910 mitgeteilt von der Bank für Tirol und Vorarlberg.

Die Notierungen sämtlicher Aktien und Lose verstehen sich per Stück. Die übrigen Effekten sind für 100 K resp. 50 fl. des betreffenden Nominales notiert, wenn nicht „per Stück“ dabei bemerkt ist.

1 fl. C.-M. = 2 K 10 h, 1 fl. Gold = 2 K 40 h, 1 Mark = 1 K 18 h, 1 Frank = 90 h, 1 Liv. Sterl. = 24 K.

London vista K 240.00 — 100 Mark deutsche RW. K 117.00 — Napoleond'or K 19.11 — 100 ital Lire BN. K 95.05 — Schweizerfr. K 95.40

Table with 3 columns: Staatsschuld, Gold, Ware. Rows include Mai-Rente, Juli-Rente, Februar-Rente, Oktober-Rente, Oester. Goldrente, Oester. Kronenrente, Investitions-Rente, Ungar. Goldrente, Ungar. Kronenrente, 1889 Ungar. Grundrentenanstalt, 1889 Lose, 1894 Lose, Ungar. Prämien-Lose, Theiss-Lose, 2% Rudolfbahn-Kronen, 4% Vorarlberger, 4% Guiden.

Oeffentliche Anlehen.

Table with 3 columns: Anlehen, Gold, Ware. Rows include 4% Tiroler Landes-Anlehen v. J. 1895, 4% Wiener Stadt-Anlehen v. J. 1904, 4% Innsbrucker Stadt-Anlehen v. J. 1904, 4% Triester Stadt- u. Handelskammer-Anlehen.

Pfandbriefe u. Kommunalobligationen.

Table with 3 columns: Anlehen, Gold, Ware. Rows include 4% allgem. Bodenkredit-Pfandbr. ab 2% R.-St., 4% böhm. Landesbank Kommunal-Obligations, 4% Centralb. d. deutsch. Sparkassen-Bankenschildv., 4% Oest. Centralboden-Pfandbr., 4% Ob.-Oest., 4% Oester.-Ung. Bank-Pfandbr. 5jähr. Kronen, 4% Tirolische Landeshypoth.-Pfandbr., 4% Vorarlberger, 4% Pester ungar. Commercial-Pfandbr., 4% Ung. Hypothekendarb.-Pfandbr. 65jähr.

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Table with 3 columns: Anlehen, Gold, Ware. Rows include 4% Bozen-Meraner-Bahn, 3% Stal alh-Prior. per Stück, 4% Valaisgauerbahn-Prior.

Diverse Lose.

Table with 3 columns: Anlehen, Gold, Ware. Rows include a. Verzinsliche, 2% Oest. Bodenkredit v. J. 1880 ab 2% R.-St., 4% Donaukanal-Lose v. J. 1889, 4% Ungar. Hypothek.-Lose, b. Unverzinsliche, Dembar-Lose, Kredit-Lose II. 100, Innsbrucker Lose, Oester. rote Kreuz-Lose, Ungar., Türken-Lose, Wiener Kommunal-Lose.

Aktien.

Table with 3 columns: Aktien, Gold, Ware. Rows include Bozen-Meraner-Bahn, Ferdinand-Nordbahn fl. 1000 CM., Südbahn-Aktien, Kredit-Aktien, Oester.-ungar. Bank-Aktien, Alpine Montan-Aktien, Prager Eisenindustrie-Aktien, Staatsbahn-Aktien, Unionbank-Aktien.

Gedenket der vernachlässigten Jugend!

Stellen-Gesuche

Bautechniker

mit Praxis im Hoch- und Tiefbau, derzeit in ungeländiger Stellung, sucht dauernden Posten als Bauführer. Gest. Angebote erbeten unter „Bauführer 200“ an die Exped. 4082

Junger repräsentationsfähiger Mann mit sehr gutem Handelskurs-Zeugnis, auch des Maschinenschreibens und der Stenographie mächtig, sucht Stellung mit becheidenem Salär. Reflektiert auch auf Saisonposten in einem Ho. Gest. Zuschriften erbeten unter „M. 217“ postlagernd Hüll, Tirol. 4245-312

Köchin

sucht Aushilfsstelle auf 2 Monate. Briefe an die Exped. unter „Nr. 120“. 4366

Ordentliches, fleißiges Mädchen

mit schöner Handschrift, welches der einfachen und doppelten Buchhaltung, sowie der Handels-Korrespondenz vollkommen mächtig ist, sucht als Anfangsbuchhalterin und Kontoristin in ein größeres Geschäft bis 15. März unterzukommen. Weht auch als Kassierin. Adresse unter „E. R.“ an die Exped. erbeten. 4367

Junge, kräftige Frau

sucht Beschäftigung für die Nachmittage. Weht auch in Hotels. Adresse: Rosa Telsler, Praderstraße 69. Karte genügt. 4401

Mann in mittleren Jahren

mit guten Zeugnissen, sucht Posten als Maschinist in Dampf- oder elektr. Betriebe. Gest. Anträge erbeten unter „Verlässlich 1008“ an Haagenstein und Vogler. J1008—31

Junge Frau

sucht Stelle zur Aushilfe in ein besseres Restaurant zum Servieren. Gest. Offerte unter Chiffre „100“ an die Exped. 4199

Jüngere Kontoristin

in allen Bureauarbeiten gut eingearbeitet, sucht zum baldigen Eintritt Posten. Angebote unter „Tüchtig 476“ an die Exped. 4381

Verlässliches, anständiges Mädchen

das waschen, bügeln kann und alle Arbeit fleißig verrichtet, sucht tagsüber Beschäftigung. Fort ist auch eine tüchtige Wäscherin und Putzerin zu erfragen. Schlossergasse 27, fünften Stod. 4404

Zwei tüchtige Wäscherinnen

suchen sofort Posten; gehen auch als Aushilfe. Näh. Stiflgasse 6, dritten Stod. 4402

Selbständige, gute Köchin

gefesten Alters, mit schönen Zeugnissen, sucht bis 15. März dauernde Stelle; ginge auch als Wirtschaftlerin. Gest. Anträge unter „M. 3. 14“ an die Exped. erbeten. 4391

Besseres, nettes Mädchen

das selbständig kochen kann, rein und verlässlich ist, sucht auf 15. März leichten, dauernden Posten zu kleiner Familie. Zuschriften erbeten unter „M. R. 23“ an Pirchners Ann.-Bureau. P1135

Hauswäherin

für Kleider und Wäsche, sucht sofort Posten; kann auch gut bügeln. Maximilianstraße 7, ersten Stod. 4380

Junge Köchin

sucht Stelle zu kleiner Familie. Gest. Zuschriften unter „M. 10“ an die Exped. 4362

Besseres verlässliches Mädchen

für alle Arbeit, das einfach bürgerlich kochen kann und alle Hausarbeiten selbständig und rein verrichtet, sucht Posten bis 15. März zu 2 Personen. Anfragen erbeten Maria Theresienstraße 36, vierten Stod rechts. 4368

Anständiges, junges Mädchen

mit schönen, langen Zeugnissen sucht bei kleiner Familie leichten Posten. Innrain 56, zweiten Stod rechts. 4390

Köchin

die auch Hausarbeiten verrichtet, sucht Stelle zu älterem Herrn oder kleiner Familie. Adresse in der Expedition unter Nr. 4355

Wohnungen

Anfangs Müllerstraße

auf Maitermin zu vermieten: eine Wohnung im ersten Stod mit 4 Zimmern, ein Laden mit Wohnung von 3 Zimmern und ein Magazinsraum mit Nebentotalen, separate Hofzufahrt. Näh. Andreas Hoferstraße 46. J855-101

Süßsch möbl. Zimmer

313 elektr. Licht, separater Eingang, ist an 1 oder 2 Herren sofort zu vermieten. Kaiser Franz Josephstraße 14, Parterre rechts, Sagen. 4136

Schöne Herrschaftswohnung

mit 4 Zimmern, Magdzimmer, Speis, Glasveranda, elektrischem Licht, Gas und allem Zuge ist für sofort oder auf Maitermin wegen Verletzung zu vergeben. Näh. Müllerstraße 26, zweiten Stod rechts von 2—3 Uhr nachm. 4167—313

Eine Wohnung

mit 4 Zimmern, Küche und Zugehör ist auf Maitermin an eine stabile, kinderlose Partei zu vermieten. Näheres Innrain 17, im Laden. 4216—31

Wohnung

329—312 bestehend aus 3 Zimmern, Küche, Magdzimmer und eingerichteter Bad, mit allem Zugehör ist auf Maitermin zu vermieten. Näh. Mandelsbergerstraße 7, beim Hausmeister oder Beamtentoufverein Andreas Hoferstraße 15.

Nett möbliertes Zimmer

eventuell mit Kochgelegenheit ist sofort oder 15. ds. zu vermieten. Südbahnstraße Nr. 8, Stöckl rechts, ersten Stod, Tür 21. 4395

Kleines Zimmer

für ausländisches Mädchen gesucht, event. mit anständiger Zimmerkollegin gemeinsam. M. G., Leopoldstraße 24, ersten Stod rechts. 4406

Wohnung.

Erlerstraße 13, dritten Stod bei Seiz sind zwei Zimmer, Küche und Balkon auf sofort oder 1. Mai zu vermieten. Zu sehen von 2—4 Uhr Nachm. Auch ist dort eine Hundsmarke sehr billig zu verkaufen. 4440

Wohnung

2—1 3 große Zimmer, Magdhammer, Badezimmer samt Zugehör, sonnige, freie Lage, auf Maitermin zu vermieten. Adr. bei Haagenstein u. Vogler. J1007

Bei alleinstehender Dame

ist ein schöns, sonniges Südzimmer, separater Eingang, parkettiert, sehr ruhig, mit guter Pension, in der Nähe der Triumphspforte auf 15. ds. zu vermieten. Dort finden 2 Herren guten Mittag- und Abendtisch. Briefe unter „Gemüthlich“ an die Expedition. 4379

Anständige, ruhige Frauensperson

sucht ein kleines Zimmer und Küche, oder Zimmer mit Sparherd. Briefe mit Preisangabe an Pirchners Ann.-Bureau unter „Bezahlung pünktlich“ zu hinterlegen. P1134

Eine Wohnung

mit 2 Zimmern und Küche ist auf Mai zu vergeben. Dort ist auch ein schwarzes Kleid zu verkaufen. Adresse: unter Nr. 4389 in der Exped. P1134

Wohnung

4365 mit 3 Zimmern samt allen Bequemlichkeiten ist am 1. Mai zu beziehen bei Kaufmann Wedl, Hall i. L.

Kleine Wohnung

in schöner Lage, mit einem Zimmer, Vorzimmer, Gang und Küche. für 15. März oder 1. April nur an kinderlose, ruhige Partei abzugeben. Jägerheim, Hötting. 2286

Zu Absam bei Gall

Haus Nr. 50, sind in einem Neubau 6 Wohnungen mit je 3 Zimmern, Küche, Speise und Wasserleitung ab 1. Juli zu vergeben. Auch geeignet für Sommerfrüchter. 4373—311

Unmöbliertes Zimmer.

Schönes, großes unmöbliertes Zimmer mit separatem Straßeneingang, ist bis 1. April zu vermieten. Anatomiestraße 11, Parterre. 4375

Schön möbl. Zimmer

4290 ist bis 15. März an Herrn oder Fräulein billig zu vermieten. Fischergasse Nr. 29, 1. Stod links.

Offene Stellen

Es wird sofort

ein Hausknecht gesucht. Leopoldstraße 47, im Laden. P1145

Gefekte Person

für alle Hausarbeit sofort gesucht. Farmelitergasse 9. 4398

Tüchtige Verkäuferin

für ein Damen-Modeschäft gesucht. Adresse in der Exped. unter Nr. 4393. 21

Jüngerer tüchtiger Kohnediener

für Alpenhotel, 30 Zimmer, gesucht. Nur erstklassiger, gewandter Bahngeber (eifriger Staffler), welcher alle vorkommenden Hausarbeiten willig und fleißig verrichten will, verlässlich und nützlich ist, wolle Zeugnisse mit Bild einreichen. Eintritt sofort. Jahresstelle. Hotel Kaiser, Rißbüchel. 4386

Junges, tüchtiges Mädchen

welches etwas kochen kann und fleißig Hausarbeit verrichtet, sucht Stelle zu kleiner Familie. Briefe erbeten unter „M. 2.“ postlagernd Mählau. P1136

Suche zum sofortigen Eintritt

einen 17 bis 18 Jahre alten Burschen als angehenden Hausdiener. C. Krenker, Glas- und Porzellanhandlung, Landhausstraße 4 und Ecke Schöpf- und Andreas Hoferstraße. P1137

Lebensversicherungs-Inspektor

für Platz und Reise gegen gute, fixe Bezüge gesucht. Offerte samt Referenzangabe an die Filiale des Janus, Innsbruck, Margarethenplatz 1, zweiten Stod. 461—31

Nebenverdienst.

461-011 Lehrern, Beamten, Geschäftskleuten, Pensionisten u. werden für Zuweisung von Lebens-Rinder- (Aussteuer-)Versicherungen hier und auswärts — auch distret — hohe Provisionen vergütet, eventuell erfolgt Anstellung mit festem Gehalt. Offerte unter „738“ an die Exped.

Einfaches, reinliches Mädchen

welches alle Hausarbeiten verrichtet, und Liebe zu Kindern hat, tagsüber gesucht. Adresse in der Exped. unter Nr. 4388.

Für die Innsbrucker Filiale

sucht große Wiener Maschinenfabrik sofort oder für 1. April gewandten jungen Mann, flotten Maschinenschreiber und Stenograph, für alle Bureauarbeiten. Solche, die Italienisch sprechen, bevorzugt. Es wollen sich nur wirklich perfekte Stenographisten melden mit Angabe von Referenzen, Gehaltsansprüchen, Zeugnisabschriften u. unter „Lebensstellung C. W. 19“ an die Exped. 4387

Einfaches, tüchtiges Stubenmädchen

auf 15. März gesucht. Näh. in der Exped. unter Nr. 363. 31

Bedienerin

welche auch kochen kann, für den ganzen Tag ab 15. März gesucht. Näheres vormittag von 9—10 Uhr, nachmittag von 2—4 Uhr. Adresse in der Exped. unter Nr. 4370. 21

Kompagnon

4371 für ein altes, konkurrenzloses Spezialgeschäft in Innsbruck, mit 10.000 bis 15.000 Kronen Geschäftseinlage wird gesucht. Hoher Verdienst, Kapitaleinlage wird sichergestellt. Anträge unter Chiffre „Sicheres Kapital“ an die Exped.

Gesucht werden zu sofortigen Eintritt

1 Kellnerlehrling in erstklassiges Hotel nach Bregenz, Hotel- und Herrschaftsköchin, zweiter Hausdiener, verlässliche Kinderfrau zu 1 Kind usw. Anfragen mit Retourmarke sind zu richten an das Plazierungsbureau, B. Reichart, Bregenz. 304—31

Junges, gewandtes Mädchen

welches kochen kann, schon in besseren Häusern gedient hat, wird für kleinen, seinen Privat-haushalt für sofort aufgenommen. Offerte mit Zeugnissen und Photographie sind an Frau v. Hartungen in Riva am Gardasee zu richten.

Tüchtige, solide Winzerin

gesucht. Fel. Rauch's Buchdruckerei, 455—2

Für ein feineres Fremdenhaus
werden für April gesucht: Eine Anfang- oder Nebenköchin, ein anständiges Mädchen für Bier- und etwas Zimmerdienst. Näheres in der Exped. unter Nr. 69.

Bretterfortierer
jedoch nur Fachmann, in mittelgroße Holzhandlung für dauernd gesucht. Schriftliche Angebote unter „427“ an die Exped. erbeten. 513

Auf April
in ein feines Gasthaus gesucht: Eine ordentliche verlässliche Person für Abwaschen und Zubereiten von morgens halb 9 bis 9 Uhr abends. Alleinlebende bevorzugt. Näheres in der Exped. unter Nr. 69.

Käufe u. Verkäufe

Feuer- und einbruchssichere Kassa
in kleinster und mittlerer Größe, außergewöhnlich billig zu haben bei Müller, Goethestraße 17, dritten Stock, Sagen. 3885

Aepfel- und Birnenmost 24 K, Aepfel- und Birnenmost 24 K
per Hektoliter liefert ab Station Kaufweil Johann Dietrich, zum Konsum. 1887-313

Wegen Platzmangel
ein ganzes Schlafzimmer, passend für Brautleute, um jeden annehmbaren Preis zu verkaufen. Adresse in der Exped. unter Nr. 4258. 311

3 schöne Gafinger Pferde
(Rappen), sowie schöne Kutschwagen, Schlitten, Pferdegeschirr, Sattel u. sind sehr preiswert zu verkaufen. Schöpfstraße 6. 80-01

Alte falsche Bühne Kauf
Spezialist. Hotel „Grauer Bär“, Universitätsstraße ersten Stock, Tür 7 von 5-6 Uhr nur heute und morgen. 4397-311

Eki (Bilsenfelder)
fast neu, wegen Abreise zu verkaufen. Briefl. Anfragen unter „20 K“ an die Exped. 4407

Schöne, neue Villa
nahe am Walde im Mittelgebirge, für 12.500 Kronen und günstige Zahlungsbedingungen zu verkaufen. Näheres Maria Theresienstraße 39, zweiten Stock. 4378

Sportwagerl
zum Sitzen und Liegen, mit Gummirädern, sehr gut erhalten, zu verkaufen. Näh. Heiliggeiststraße 6, zweiten Stock links. 4374

Bett
ganz neu, samt Matratze, zu verkaufen. Schuberstraße 3, ersten Stock. 4376-211

Komplettes, hartes Bett
samt Nachtkasten ist wegen Platzmangel zu verkaufen. Näh. Anatomiestraße 15, im Laden. 4384

Stephaniewagerl
billig zu verkaufen. Karmelitergasse 11, zweiten Stock. 4385

Bettstatt
und 2 Sessel billig zu verkaufen. Andreas Hoferstraße 34, dritten Stock, Kirchner. 4377

Größerer Wandspiegel
und Kellertafel werden gekauft, eventuell einige größere Bilder. Angebote unter „Gegenbar“ Hauptpost Innsbruck. 4382

Guterhaltener Kinderwagen
billig zu verkaufen. Tesarz, Defreggerstraße 28, Brädl, von 4 Uhr an. 4394

Weggereleinrichtung
mit zusammengeheften Stuhl, Grammophon, Kinderstühle, billig zu verkaufen. Näh. in der Exped. unter Nr. 4399.

Fahrrad
beliebte Marke, sehr wenig befahren, fast neu, ist billig abzugeben. Claudiaplatz 1, dritten Stock links. 4383

Zu pachten gesucht
wird von einem kinderlosen Ehepaar ein **Gasthaus** hier oder auswärts. Anträge unter „F. D. 102“ an die Expedition erbeten. 4372

+

Gott dem Allmächtigen hat es in seinem unerforschlichen Ratsschlusse gefallen, unsern innigstgeliebten Gatten, Vater, Bruder, Onkel und Schwager, den wohlgebornen Herrn

Johann Eder

k. k. Statthalterei-Präsidium-Amtsdiener

nach längerem, mit Geduld ertragenen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente, unerwartet schnell im 53. Lebensjahre zu sich in die Ewigkeit abzurufen.

Die Beerdigung erfolgt heute halb 4 Uhr nachmittags von der städt. Leichenkapelle aus auf dem dortigen Friedhofe.

Die hl. Seelenmessen werden am Mittwoch den 9. März um halb 8 Uhr in der St. Jakobsparochie geleitet.

Innsbruck, am 7. März 1910.

J1014

Die tieftrauernde Wittin:

Therese Eder geb. Bergmüller
Robert, Hans und Rudolf, als Kinder
auch im Namen aller übrigen Verwandten.

Leichenbestattungsaustalt „Pietà“ des Matthäus Winter, Innsbruck.

+

Gott dem Allmächtigen hat es gefallen, unser innigstgeliebtes Töchterchen

Hermine

im zarten Alter von 3 Monaten zu der Schar seiner Engel abzurufen.

Die Beerdigung des lieben Kindes erfolgt Mittwoch den 9. ds. um 3 Uhr nachm. vom Trauerhause, Schladachstraße 6, aus auf dem Wiltener Friedhofe.

Das hl. Engelamt wird am Donnerstag den 10. ds. um 8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

P1146

Die tieftrauernden Eltern:

Seinrich Frühwirt
Vokalbahn-Zugsführer
auch im Namen der Geschwister Klara, Ida, Genrietta und Seinrich.

Karolina Frühwirt
Trafikantin, Station Berg Isel

„Concordia“, A. Pirchner, Innsbruck.

Günstiger Gelegenheitskauf.

Wegen Uebnahme des erteil. Anwesens ist in einem oberbayerischen Gebirgsdorf (viel von Fremden besuchter Luftort) ein rentables, altes **Gemischtwarengeschäft** mit schönem Haus zu verkaufen. Hoher Umlag. Nebenertrag an Miete u. M 1750. Nötiges Kapital 18-20.000 M. Vermittler verboten. Off. unter „M. B. 9688“ an Rudolf Mosse, München. 206

Wagner's circulating library, Innsbruck
Karlstrasse 4. Complete circulating library of the Tyrol (english books).

WAGNER'SCHE Leihbibliothek

und Novitäten-Leihanstalt. Grösste Leihbibliothek von Tirol.
Innsbruck, Karlstrasse 4.

Sehr reichhaltig und gut ausgewählt. Unterhaltungsschriften und Werke allgemein wissenschaftlichen Inhaltes.

Tages-, Wochen- u. Monatsabonnements. Vierteljahrs-, Halbjahrs- u. Jahresabonnements

Täglicher Versand nach auswärts per Post oder durch Boten.

Lesebedingungen und Bücherverzeichnisse werden auf Wunsch überall zugesandt.

... Cabinet de lecture Wagner ...
... Des livres assortis. (livres français) ...
... Innsbruck, Karlstrasse No. 4 ...

Zu verkaufen:

Bilder, Spiegel, Bilderrahmen, Laubläge, 2 Blumenstellagen, 2 Spinnräder, Champagner-Flaschen, 2 Bügelbretter und 2 Vogelhäuser. Junrain 37, dritten Stock links. 4175

In Verlage der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in Innsbruck erschien soeben:

Erinnerungen aus meinem Süßen-Feldzug 1848

von Florian Blaas.

Erweiterter Sonderabdruck aus den „Innsbrucker Nachrichten“.

1910. Preis gebettet 1 K.

Georg Hofmann

Spengler und gepr. Blitzableitersetzer

Innstrasse 89 3878
3-3

empfehlte sich in allen in sein Fach einschlägigen **Blecharbeiten** bei solider und fachgemäßer Ausführung. — Offerte kostenlos. Reparaturen schnell und billig.

Gasthaus

wird mit oder ohne Dekonomie zu pachten gesucht. Späterer Kauf nicht ausgeschlossen. Briefe unter „B. 10“ an die Expedition. 4277

Dankagung.

Für die vielen, tröstenden Beweise inniger Teilnahme anlässlich des Hinscheidens unseres unvergesslichen, lieben Sohnes, Bruders, Schwagers und Bräutigams, des hochwohlgeborenen Herrn

Dr. Franz Krestan

k. k. Regimentsarzt, Besitzer der Militär-Jubiläums-Gedächtnismedaille u. des Militär-Jubiläumzeichens sprechen wir auf diesem Wege Allen und Jedem unseren tiefgefühltesten Dank aus.

Besonders danken wir den Herren Offizieren der Garnison Innsbrucks, den Spendern der schönen Kränze und für die zahlreiche Beteiligung am Leichenbegängnisse.

Innsbruck, Pribislau, am 7. März 1910.

J1013

Die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Leichenaufbahrung u. Beerdigungskunst „Bistäl“ des Malkhäus Winkler, Anichstraße.

Lieferungs- Ausreibung.

Die Schotterlieferung für die Stadtgemeinde Innsbruck für das Jahr 1910 gelangt zur Vergebung.

Offerte sind bis 15. März l. Js. beim Stadtbauamt zu überreichen, wo auch die näheren Lieferungsbedingungen eingesehen werden können.

Stadtmagistrat Innsbruck

am 2. März 1910. 30-312

Der Bürgermeister: W. Greil.

Josef Abentungs Tischlerei, Gögens,
empfehlen sich zur Anfertigung von Banarbeitern, Möbel und Geschäftseinrichtungen sowie allen einschlägigen Arbeiten zu den billigsten Preisen. — Dasselbst sind 2 große Erkerzimmer als Sommerwohnung zu vermieten. J985-212

Amerik. Buchführung lehrt gründlich durch Unterrichtsbücher. Erfolg garantiert. Bestellen Sie Gratisprospekt. S. Frisch, Buchereiperte, Zürich 57. 111-100,15

Alles staunt

über die billigen Preise, über die schon stadtbekannt, tadellose, schöne und solide Arbeit der Färberei und chem. Waschanstalt

Otto Thomma

vormals Pembaur P1143

Junrain 26 Innsbruck Junrain 26 welche Herren-, Damen- und Kinderkleider, Uniformen, Spigenvorhänge etc. wirklich wie neu chemisch reinigt und puzt! Lieferung in 12-24 Stunden.

Herzogl. und k. k. Kammerlieferant. Zahlreiche Anerkennungen höchster Herrschaften.

Heiratsantrag.

Ein anständiger, solider Herr, 42 Jahre alt, sucht eine anständige Person in geartetem Alter und mit etwas Vermögen zu ehelichen. Bitte Photographie per Post zu senden. S. d. i. n. g. Dorfstraße Nr. 5, Klingenschmid. A

Werkstätte oder Magazin

trocken, hell und geräumig, ist sofort ev. 15. März oder 1. April in der Praderstraße zu vermieten. Näheres zwischen 1/1 und halb 2 Uhr Anthonstraße 30, ersten Stock. 4147-313

Dienstauschreibung.

Bei der Gemeinde Eppan kommt die Stelle eines Bier- und Branntweinaufgabe-Einhebers mit 1. April ds. J. neuerdings zu besetzen. Hiemit ist als Entlohnung ein Anteil von 30% von den eingehobenen und abgeführten Geldern verbunden, wobei die Gemeinde Eppan für einen Mindestlohn von 1050 Kronen garantiert, was einer Aufgabefuhr von 3500 Kronen gleichkame.

Stempelfreie Gesuche sind bis 20. März hieramts zu überreichen und Alter, Stand etc. genau anzugeben.

Die Stelle ist provisorisch. Hinsichtlich der Bieraufgabe wurde im Sinne des § 3 des Landesgesetzes vom 18. Juli 1890, Nr. 17, im Gemeindeblatte bereits am 25. Juli 1909, Nr. 30, verlautbart, daß die Einhebung der Auflage im Wege der Regie geschieht.

Gemeindeamt Eppan, am 4. März 1910.

465 Riedermayr.

Dankagung.

Für die vielen Beweise herzlicher Teilnahme an ihrem Verluste dankt

Familie Raas-Stamm.

Hall, im März 1910.

462

In der Verlagsabteilung der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung, Innsbruck Karlstraße Nr. 4, erschien soeben:

Strafen- und Straßenpolizei- Ordnung.

Gesetz vom 15. November 1907, wirksam für das Land Vorarlberg

betreffend die Erlassung von Vorschriften über die Anlage und Instandhaltung von Konkurrenz- und Gemeindestraßen und von Straßenpolizeilichen Bestimmungen für diese Straßen.

1908. 22 Seiten Klein-Oktav. Preis 40 h.

Im Verlage der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung in Innsbruck erschien soeben:

Die Muren

Versuch einer Monographie mit besonderer Berücksichtigung der Verhältnisse in den Tiroler Alpen.

Von Dr. J. Stiny.

Mit 34 Abbildungen. 1910. Preis geh. K 2-50.

Lüchtiger

Weinreisender

zu baldigem Eintritt gesucht. Es wird mir auf eine erstklassige Kraft respektiert, die über Primäreferenzen verfügt und in der Weinbranche bereits mit Erfolg gearbeitet hat. Offerte mit Gehaltsansprüchen sind zu richten an die Kellereigenossenschaft Gries bei Bozen. 438-412

GYDRA'S ROGGEN- KAFFEE

5 kg Postsendung 4 K 50 h franko. Probemuster gratis.

Vydra's Nahrungsmittel-Fabrik ooooo Prag VIII.

54-25/17

Freiwillig verkauft

wird das sogenannte Zollnergut in Kirchbichl und zwar in drei Partien, bestehend aus:

1. Dem Zollnergut in Kirchbichl samt den in der Gemeinde N.-Wörgl gelegenen Grundstücken.
2. Die in der Gemeinde Wildschönau gelegene Wiese und Wald.
3. Die in der Gemeinde N.-Wörgl gelegene Wiese.

Mündliche oder schriftliche Angebote sind bis 20. März 1910 zu richten an

Josef Winkler
Gemeindevorsteher.

Kirchbichl, am 3. März 1910. 443-212

50 Kronen

werden gegen monatliche Rückzahlung aufzunehmen gesucht Adresse unter „G. 50“ an die Exp. 4906

OXO
Rindsuppe-Würfel
 der Comp^{le} **LIEBIG**
 Preis **5** Heller.
 Zur Bereitung einer vorzüglichen Rindsuppe.
 Der Name der Comp^{le} **LIEBIG** ist eine **GARANTIE.**



114-611

Fussbodenlack-Farbe
Bärenmarke



Spezialitäten der Lackfabriken
 von **FLÜGGER & BOECKING**
HAMBURG & WIEN-STADLAU.

Fussbodenwische: „Kasuar Marke“
 Lacköl: „Rapidol“
 Gifffreie Emailglasuren
 für Waschtische etc.
 Wasserfeste Holzmalter.

Koestlin's

Immer-rasche Cakes in patentierter
Til-Packung.

- Koestlin's Rido-Cakes**
- Koestlin's Sire-Sire-Cakes**
- Koestlin's Albert-Cakes**
- Koestlin's Petit-Ami-Cakes**

Feinstes Tegebäck
Beste Kinder- und Kranken-Nahrung.

826-015

Hauptdepot für Tirol:
Martin Tschurtschenthaler, Innsbruck,
101 Herzog Friedrichstrasse 39. 458

Schweizer-Geschire
 und Milchweidlinge in allen Größen,
 Blumentöpfe und Jardiniers roh und
 glasiert in verschiedenen Größen liefert
Josef Käfer, Tonwarenfabrik
 Dornbirn (Vorarlberg).
 Bei Wagonbezügen franco! Rabatt je nach
 Abnahme. 2579-26120

Armada
 Die feinste Schuhcreme.

114-019

Verloren.

Am Wege Mandelsbergerstraße, Innrain, Maria
Theresienstraße, Leopoldstraße wurde Sonntag Nach-
mittag eine goldene Tasche, gefüllt als 2 Photogra-
fen, verloren. Der redliche Finder wird ersucht
selbe gegen Finderlohn Mandelsbergerstraße Nr. 5,
Parterre abzugeben. 4403

Bahntechnisches Atelier
 des **Josef Hofer,**
 behördlich konfession. Zahntechniker,
 empfiehlt sich zur Anfertigung künstlicher Zähne,
 Umarbeiten alter Gebisse und Reparaturen. —
 Als langjähriger erster Techniker bei Bahnarzt
Dr. Papsch bin ich in der Lage, nur beste
 Arbeit bei sehr mäßigen Preisen zu liefern. —
 Auf Bestellung komme auch ins Haus.
Innsbruck-Dreibeligen, Grissparzer-
straße Nr. 11.

Meyer's Uhren
 Gold- und Silberwaren
 sind die besten.
 Katalog gratis und franco von
Karl Meyer, Uhren-Export
 Aufg. Nr. 116, Böhmen.



Nidel-Rostopf-Uhr K 3. —, Ia. Schweizer-Nidel-
 Uhr K 5.50, echt silb. Rem.-Uhr K 8.40, Bahn-
 Weger K 2.50, Wand-Uhr mit Weger K 6.40, Nidel-
 fetze K —.90, Silberkette, 15 Gr. schwer, K 2.50,
 Miniat.-Pendel-Uhr K 7.30, mit Schlagwerk K 8.40.
 247-151 5

Bon Puncetto Passini
 genügen bloß 40 g auf 1/2 Liter kochend. Wasser
 und 403
der beste Wunsch
 ist fertig. Unvergleichlich in Aroma und Ge-
 schmack. Ist allen Getränken vorzuziehen. An-
 erkannt beste Marke. Überall eingeführt. Be-
 stellungen an den Erzeuger **Janho Passini,**
 Trento (Trient) oder an die Generalvertretung
 für Innsbruck und Tirol: **Ludwig Passa-**
mani, Glasmatreistraße 4 und Maximilian-
straße, Ede. 13112

Reparaturen
 an Nähmaschinen
 werden in unserer Werkstatt prompt
 und hochgemäß ausgeführt.
SINGER CO.
 Nähmaschinen Act. Ges.
 50-4 Gedhies und ältestes 327
 Nähmaschinen-Geschäft Oesterreichs
 Innsbruck, Margarethenpl. 1.



Kranke und Leidende
 erhalten kostenlose Auskunft über Krankheiten
 aller Art. Rückporto erbeten. Anfragen sind
 zu richten an **Karl Friedrich Eberle, Frei-**
burg i. B., Grefsestraße 4. 3382-131 9

Kompott und Gemüse
 in Dosen, Salz- und Essiggurken bei
Menz & Sprenger,
 Karlsruferstraße 1a.

Baugrund am Saggen
 in bester Lage, wird sofort sehr preiswert verkauft.
 Auskünfte kostenlos durch **P. P. Heigl** in Inns-
 bruck. 1975-412

Andreas Hoferstraße.
 Haus mit Einfahrt und Stöckgebäude, für jeden
 Geschäftsbetrieb vorzüglich geeignet, mit geringer
 Anzahlung preiswert verkäuflich. Kostenfreie Aus-
 kunft durch Realitäten-Bureau Ferdinand Wiedner,
 Smst. 3944

Auf Teilzahlung
 ohne Preiserhöhung
 empfiehlt größte Auswahl garantiert neuer
Bettfedern und Flaumen
 fertige Bbfter, Plumeaux, Ober- und Unter-
 betten, Matratzen (Feder- und Draht-
 einfüße), Sitter- und Eisenbetten,
 Bettzeuge, Inlere, Gradl, fertige Bettwä-
 che, Bettgarnituren, Flaum- und Wollecken,
 abgenähte Bettdecken, Deckenfappen dazu, Lauf-
 und Salonteeppiche, Bettvorleger, Lin-
 leum- und Kokosteeppiche, Vorhänge,
 Tischwäse, Bettuchleinen, Handtücher, Schiffs-
 wäse, Damenwäse u., in nur besten Quali-
 tät zu den billigsten Preisen.

en gros **M. Filcher** en detail
 Maximilianstraße 5 312
 hinter dem Gerichts-Gebäude.
 Telephon 2027, röm. VIII. 1942

Gesucht wird zu pachten
 eventuell zu kaufen ein Spirituoseng-
 schäft mit nicht zu großer Ablösung, oder eine kleine Wirt-
 schaft, oder auch eine Konzession für Auskocherei.
 Zuschriften unter „Stabil 277“ an die Expedition
 d. Bl. erbeten. 4309



Frau **Marie Angerer** geb. **Fürhapter** gibt im eigenen sowie im Namen ihres unmündigen Kindes **Herbert** und aller übrigen Verwandten tieferschütterte Nachricht, daß ihr innigstgeliebter Gatte, bezw. treubesorgter Vater, Sohn, Schwiegersohn, Bruder, Schwager, Onkel und Neffe, Herr

LEOPOLD ANGERER

k. k. Post-Offizial

nach langem, schweren, geduldig ertragenen Leiden und Empfang der hl. Sterbsakramente im 46. Lebensjahre heute nachmittags sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Dahingegangenen erfolgt am Montag den 7. März um 3 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Speckbacherstraße Nr. 17, aus auf dem Wiltener Friedhofe.

Der Seelengottesdienst wird am Dienstag den 8. März um 8 Uhr früh in der Wiltener Pfarrkirche abgehalten.

Innsbruck, den 5. März 1910.

„Concordia“, A. Pirchner, Innsbruck.



Vom tiefsten Schmerze ergriffen, geben wir allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht vom Ableben unseres innigstgeliebten Gatten, Vaters, Schwieger- und Großvaters und Bruders, des wohlgebornen Herrn

Johann Virag

gewes. Spenglermeister und Hausbesitzer

welcher nach langem, schweren Leiden, versehen mit den hl. Sterbsakramenten, im 70. Lebensjahre sanft im Herrn entschlafen ist.

Die Beerdigung des teuren Verbliebenen erfolgt am Dienstag, den 8. d. M., um 4 Uhr nachmittags vom Trauerhause, Söttingergasse (Stadt) Nr. 1, aus auf dem Friedhofe in Mariahilf.

Der Seelengottesdienst wird am Mittwoch, den 9. d. M., um halb 8 Uhr früh in der Pfarrkirche in Mariahilf abgehalten Innsbruck, den 6. März 1910.

Die tieftrauernden Familien:

Virag, Rosenkranz, Schuller, Randsler.

„Concordia“, Innsbruck, Alois Birchner's Nachfolger Josef Neumair.

P1140

Codes-Anzeige.

Schmerz erfüllt geben wir hiemit allen Verwandten, Freunden und Bekannten die Trauernachricht, daß unser innigstgeliebter Gatte, bezw. Vater, Großvater, Sohn, Bruder, Schwager und Onkel, Herr

Josef Franzelin

Werkführer der k. k. priv. Südbahn

nach kurzem Leiden, unerwartet schnell, nach Empfang der heil. Sterbsakramente, im 49. Lebensjahre heute in Franzensfeste verschieden ist.

Die irdische Hülle des teuren Verstorbenen wird nach Innsbruck überführt und am Montag den 7. März vom Südbahnhofe aus um 3 Uhr nachmittags auf dem Pradler Friedhofe beigelegt.

Die hl. Seelenmessen werden am Dienstag den 8. März, um 1/8 Uhr früh in der Pradler Pfarrkirche gelesen.

Franzensfeste, Sterzing, Innsbruck, den 5. März 1910.

In tiefster Trauer:

Sofia Franzelin, als Gattin **Wwe. Anna Franzelin**, als Mutter **Maria Häusler** geb. **Franzelin**, **Sofia Berger** geb. **Franzelin**, als Töchter im Namen der übrigen Angehörigen.

Alois Birchner's Nachfolger Josef Neumair, „Concordia“ Innsbruck.

Bureau-Lokale

oder Wohnungen zu 3 bis 4 Zimmern in der **Maria Theresienstraße** sofort oder auf Maltermin zu vermieten. Näheres L. Lindner, Wadsgeschäft, Marktgraben 27. P1142

Kontorist

mit schöner Handschrift, wird für ein Fabriksetablissement in der Nähe Innsbrucks zum sofortigen Eintritt gesucht. Gefällige Offerte unter „S. P. 101“ an die Expedition. 4392-211

Maschinenschreiben u. Gabelberger Stenographie

lernt man gründlich in der

Maschinen-Schreibschule

Anton v. Suggenberg, Innsbruck

Museumstraße 33.

Kursbeginn täglich

P1044
Kursbeginn täglich

Stadt-Gäle

Heute und täglich
Spezial-Ausschau des berühmten

Animator

aus der Michor-Bräuerei München. — Täglich frische Schweinswurst-Braterei am Hof.

P1144

Täglich: Großes **Konzert** I. Wiener-Elite-Salon-Orchester. Direktor R. Zanday.

Beginn des Konzertes 8 Uhr abends. Jeden Sonn- und Feiertag 3 Konzerte: 1/2, 11 Uhr vorm., 4 Uhr nachm., 8 Uhr abends. Eintritt bei sämtlichen Konzerten frei.

Gummiwaren

aller Art kaufen Sie wirklich gut und ver-
lässlich „Bur Gygia“, Anichstraße 6.

Nebenverdienst. Adressenschriften etc. Pro-
sperität frei. Max Wolff, Berlin
22, Stephanstraße 25. 206-615

Ausgleiche

von Kaufleuten, Hotels etc. u. ev. Finan-
zierung, übernimmt reell und diskret erf. Kauf-
mann. Gest. Zuschriften unter „R. W. 933“ an
Haafenstein u. Bogler, A.-G., Innsbruck. 1933-613

Häutenwirtschaft oder kleine Wirtschaft

wird von zwei tüchtigen Leuten zu pachten gesucht
Briefe unter „Nr. 2000“ an die Exped. 4091-614

Das Waffenrad 1910!

Die österr. Waffenradfabrik in Steyr
bringt auch heuer wieder ein Qualitätsrad
auf den Markt, das in Bezug auf ausgehakt
hochwertiges Material, gediegener
Bauart, größte Widerstandsfähigkeit,
leichten Lauf, nur in großen Betrieben
mit geschulten Arbeitern unter Zuhilfenahme
von modernsten Werkzeuginrichtungen zu erzeugen
möglich ist.

Die neuen Modelle 1910 sind eingetroffen
und ohne Kaufzwang zu besichtigen bei

Rüthy & Wiedner

Innsbruck, Heilig Geiststraße 9

General-Vertreter der österr. Waffen-
fabrik Steyr. 75

Reparatur, Werkstätte. Fahrtschule im Hause.
Preislisten gratis und franko.

E. J. Schüller

Eiskasten- u. Kälteanlagenfabrik
Gesellschaft m. b. S.

Alleiniger Erzeuger von Eiskäusern, Kühlkam-
mern und Kellereibauten, mit Rippenboden,
mit drehbar verstellbaren Jalousien und regu-
lierbarer Temperatur. Stets großes Lager
an Eiskästen für alle Betriebe.

Wien VIII, 2, Hernalesgürtel 4
Vertreter: Josef Humminger, Innsbruck,
Museumstraße 16. 295-1010

Kleidungs- Trauer-Artikel

wie: Trauer-Kostüme, -Kinderkleider, -Blusen, Trauer-Hüte,
Schleier und sonstige Trauer-Zubehöre bietet die beste und
rascheste Bezugsquelle

das Warenhaus

Trauer-Kostüme werden
innerhalb 24 Stunden
nach Mass angefertigt!

Josef Bauer & Sohn
Victor Schwarz & Co.

Maria Theresienstrasse 33-35.

Mehrfach
angezeichnet

Korksteine

Mehrfach
angezeichnet

Platten, Biegel, Schalen und Segmente
wasser-, wärme- und frostbeständig 447-1011

zur Ausführung von Korksteinbauten jeder Art und Isolierungen gegen Hitze
Kälte und Feuchtigkeit von Dampf, Wasser- und Kälteanlagen etc., aus der

Korksteinfabrik M. Schostal & Co., Brünn.

Lager und Vertretung:

Holland & Erb Baumaterialien-Großhandlung Innsbruck
Adamgasse 9a.

Korrespondent

mittelfrei, ledig, kath., der deutschen, französ. und englischen Sprache und
in allen Bureauarbeiten verflert, findet in einem Bildhauer-Export Hause
Tirols sofort selbständige, dauernde Stellung.
Ausführliche Offerten mit Gehaltsansprüchen, Photographie und
Altersangabe sind unter „Tirol M. G. 9045“ an Rudolf Woffe,
München, zu richten. 206-211

Stung!

Sämtliche Briefkassetten, sowie Schreib- und
Montor-Artikel werden mit 10% Nachlag bei
Einkauf von 5 Stück abgegeben. 1929-312
Photographieapparate, Einkaufstaschen
unter dem Selbstkostenpreis.

Anichstraße 8 **B. Rüssner** Anichstraße 8.
Bitte besichtigen Sie mein Schaufenster.

Im Centrum der Stadt Bozen, in fre-
quentester Straße, ist ein 4292-3.2

Haus

wegen Todesfall des Besitzers aus freier Hand zu
verkaufen. Günstigster Geschäftsposten. Anfragen
zu richten an Geschwister Toll in Bozen, Goethe-
straße 9, gegenüber dem Hotel Erzherzog Heinrich.

Freiw. Feuerwehr Innsbruck.

Dienstag, den 8. ds. nachm. 4 Uhr Beerdigung
des Mitgliedes der Ordnungsmannschaft Johann
Birag. Die Mitglieder unserer Wehr, insbe-
sondere die der Ordnungsmannschaft, werden er-
sucht zu erscheinen. Versammlung beim Haupt-
feuerhaus um 3 1/2 Uhr. 33

Der Branddirektor.

Strebsame Person

bittet inständig um 200 K gegen hohe Zinsen und
monatliche Abzahlung. Briefe unter „Nasche Silke
200“ an die Expedition erbeten. 4296

Fischerkarte.

Für ein Forellenwasser in der Nähe von Inns-
bruck sind noch einige Fischerkarten zu vergeben.
Angenehm und mühelos zu begeben. Näh. in der
Expedition unter Nr. 4405. 311

Verantwortlicher Schriftleiter: W. Jakob.

Herausgegeben von der Wagner'schen Universitäts-Buchhandlung. — Druck der Wagner'schen Universitäts-Buchdruckerei. — Papier von Othmar Fehner.

Die heutige Nummer besteht aus 16 Seiten.